

Nr. 48. Hirschberg, Sonnabend den 16. Juni 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, den 12. Juni. Mittels Erlasses vom 10. d. M. sind nachstehende Grundzüge einer neuen Bundesverfassung den deutschen Regierungen vom preußischen Kabinet zur Erwägung mitgetheilt worden:

Artikel I. Das Bundesgebiet besteht aus denjenigen Staaten, welche bisher dem Bunde angehört haben, mit Ausnahme der Kaiserlich österreichischen und Königlich niederländischen Landestheile.

Artikel II. Die gesetzgebende Gewalt des Bundes wird auf denjenigen Gebieten, welche derselben zugewiesen sind, von dem Bundestage in Gemeinschaft mit einer periodisch zu berufenden National-Vertretung ausgeübt. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Uebereinstimmung der Mehrheit des Bundestages mit der Mehrheit der Volksvertretung erforderlich und ausreichend.

Artikel III. Die Umgestaltung des Bundestages ist unter den Bundesregierungen und mit dem nach dem preußischen Antrage vom 9. April zu berufenden Parlamente zu vereinbaren. So lange bis dies geschehen sein wird, bleibt das Stimmverhältniß, welches für die Mitglieder des Bundes auf dem bisherigen Bundestage gültig war, in Kraft.

Artikel IV. Die National-Vertretung geht aus direkten Wahlen hervor, welche nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmen sind.

Artikel V. Die Bundesstaaten bilden ein gemeinsames und einheitliches Zoll- und Handelsgebiet, in welchem die Errichtung von Freihäfen vorbehalten bleibt.

Artikel VI. Der Gesetzgebung und Oberaufsicht der Bundesgewalt unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten:

1) Die Zoll- und Handelsgesetzgebung.
2) Die Ordnung des Maaß-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde.
3) Die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen.
4) Die Erfindungs-Patente.
5) Der Schutz des geistigen Eigenthums.
6) Die Bestimmungen über die Freizügigkeit, Heimaths- und Ansiedlungs-Verhältnisse, den Gewerbebetrieb, die Colonisation und Auswanderung nach außerdeutschen Ländern.
7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flaggen zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird.
8) Das gesammte Deutsche Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs.
9) Der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen, sowie die Fluß- und sonstigen Wasser-Zölle.
10) Das Post- und Telegraphenwesen.
11) Die gemeinsame Civilprozeß-Ordnung und das gemeinsame Konkurs-Verfahren.

Artikel VII. Die Bundesgewalt hat das Recht, Krieg zu erklären und Frieden, sowie Bündnisse u. Verträge zu schließen, in völkerrechtlicher Vertretung des Bundes Gesandte zu ernennen und zu empfangen.

Die Kriegserklärung hat bei feindlicher Invasion des Bundesgebietes oder bei kriegerischem Angriff auf dessen Küsten unter allen Umständen zu erfolgen, in den übrigen Fällen ist zur Kriegserklärung die Zustimmung der Souveräne von mindestens 2 Drittheilen der Bevölkerung des Bundesgebietes erforderlich.

Artikel VIII. Die Kriegs-Marine des Bundes mit den erforderlichen Hafen- und Schifffahrts-Anlagen wird nach folgenden Grundsätzen errichtet:

Die Kriegs-Marine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl. Bei Ernennung der Offiziere und Beamten konkurriren die Küstenstaaten auf Grund besonderer Vereinbarungen.

Der Kieler und der Jahde-Hafen werden Bundeskriegshäfen.

Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegs-Marine und der damit zusammenhängenden Anstalten dient im Allgemeinen die Bevölkerung unter Feststellung eines Präzipuums zu Lasten der Uferstaaten und Hansestädte nach Maßgabe des Lasten-Gehalts der Handels-Marinen der einzelnen Staaten.

Ein Bundes-Marine-Budget wird nach diesen Grundsätzen vereinbart.

Das Anwerben der Matrosen und Mannschaften für die Bundes-Kriegs-Marine wird durch ein Gesetz geregelt, welches zugleich die Verpflichtung für jeden einzelnen Uferstaat feststellt, für Deckung des Bedarfs pro rata des Lasten-Gehalts der Handels-Marine aufzukommen. Durch dasselbe Gesetz wird der Maßstab festgestellt, nach welchem die Mannschaftsgestellungen für die Marine auf diejenigen des Landheeres des Bundes in Abzug gebracht werden.

Artikel IX. Die Landmacht des Bundes wird in zwei Bundesheere eingetheilt, die Nord-Armee und die Süd-Armee.

In Krieg und Frieden ist Se. Majestät der König von Preußen Bundes-Oberfeldherr der Nord-Armee, Se. Majestät der König von Baiern Bundes-Oberfeldherr der Süd-Armee.

Jeder der beiden Bundes-Oberfeldherren hat das Recht und die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb der von ihm befehligten Armee die bundesbeschlußmäßigen Kontingente vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind und daß die nothwendige Einheit in der Organisation, Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt wird.

Das Recht unter Voraussetzung übereinstimmender Vorbildung bis zur Grenze des eigenen Kontingentes die Offiziere zu ernennen, steht jeder Regierung zu, diejenigen Kommandos, unter welchen mehr als ein Kontingent steht, besetzt der Oberfeldherr. Dieselben müssen auch im Frieden jederzeit besetzt und in Funktion sein, nach Maßgabe der Heeres-Eintheilung, wie sie bisher in der preußischen resp. baierischen Armee stattfindet, so daß mindestens für je 3 Bataillone 1 Regiments-Kommandeur, für höchstens 3 Regimenter ein Brigade-Kommandeur, für jede 2 Brigaden 1 Divisionair und für jedes Corps der Bundes-Armee der kommandirende General jederzeit in Funktion ist.

Der Oberfeldherr hat das Recht, in den nach seiner Ueberzeugung dringenden Fällen die kriegsbereite Aufstellung jedes Theiles der von ihm befehligten Bundes-Armee innerhalb des Gebietes der letzteren, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch Bundes-Beschluß, anzuordnen und verpflichten sich die Bundesregierungen, eine solche Anordnung in Betreff ihrer Kontingente unverzüglich auszuführen.

Für jedes der Bundesheere wird ein gemeinschaftliches, mit der National-Vertretung zu vereinbarendes Militär-Budget für Feldarmee und Festungswesen, aus Matrikular-Beiträgen der zu dem betreffenden Heere ihre Truppen stellenden Regierungen gebildet.

Die Höhe der Matrikular-Beiträge richtet sich nach der Bevölkerung der betreffenden Staaten.

Die Verwaltung jedes der beiden Bundes-Militär-Budgets wird unter Leitung des Oberfeldherrn von einem aus Vertretern der beitragenden Regierungen gebildeten Bundes-Kriegsrath geführt und hat der National-Vertretung jährlich Rechnung abzulegen.

Jede Regierung leistet selbst die Auslagen für die von ihr gestellten Truppen, vorbehaltlich gemeinsamer Abrechnung nach Maßgabe der Beitragspflicht. Ersparnisse an dem Militär-Budget, mögen sie an den Gesammt-Ausgaben oder an denen für die einzelnen Kontingente gemacht werden, fallen unter keinen Umständen der einzelnen Regierung, welche sie macht, sondern dem für jede der beiden Bundes-Armeen gemeinsamen Bundes-Kriegsschatze zu. Die Kontrole des letzteren steht der National-Vertretung zu.

Artikel X. Die Beziehungen des Bundes zu den deutschen Landestheilen des österreichischen Kaiserstaates werden nach erfolgter Vereinbarung über dieselben mit dem zunächst einzuberufenden Parlamente durch besondere Verträge geregelt werden.

Berlin, den 11. Juni. Unter den patriotischen Kundgebungen, welche die neuesten Zeitverhältnisse hervorgerufen haben, nehmen die Anerbietungen, die direkten Staatssteuern im Voraus bezahlen zu wollen, eine hervorragende Stelle ein und Se. Majestät der König haben von solchen Anerbietungen als einem Beweise alter preußischer Hingebung und Opferwilligkeit mit besonderer Anerkennung Kenntniß zu nehmen geruht. Das Königl. Haupt-Steueramt für direkte Steuern in Berlin ist ermächtigt worden, solche Anerbietungen dankbar aufzunehmen. — Ein Gutsbesitzer im Teltower Kreise baut auf seinem Gute ein Lazareth zur Aufnahme von Soldaten und trägt alle Kosten aus eigenen Mitteln.

— Der „Staatsanz." bringt in Veranlassung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse wörtlich § 68 des Strafgesetzbuches in Erinnerung: „Ein Preuße, welcher während eines gegen den preußischen Staat ausgebrochenen Krieges im feindlichen Heere Dienste nimmt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, wird als Landesverräther mit dem Tode bestraft. Ein Preuße, welcher schon früher in fremden Kriegsdiensten stand, soll, wenn er nach Ausbruch des Krieges in demselben bleibt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, mit Zuchthaus von 3 bis 10 Jahren bestraft werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Einschließung von 3 bis 10 Jahren ein."

— Die „B. Börs.-Ztg." schreibt: Gestern kamen 45 österreichische Deserteure durch Berlin, welche vorläufig nach der Festung Posen gebracht wurden. Nach ihrer Aussage läßt der Zustand des in Böhmen stehenden österreichischen Heeres viel zu wünschen übrig; die Verpflegung der Truppen soll sehr mangelhaft sein und sogar der Hungertyphus sich zeigen.

— Die österreichische Antwort vom 9. Juni auf die preußische Depesche vom 3. Juni ist am 11. hier übergeben worden. Die Depesche lehnt die Verantwortlichkeit für die Folgen des preußischen Entschlusses ab, den Streit nunmehr auf das Feld der Thatsachen überzutragen; führt aus, Preußen habe durch das Einrücken seiner Truppen in Holstein den Gasteiner Vertrag gebrochen, sowie auch Artikel 11 der deutschen Bundesakte verletzt, und behält der kaiserlichen Regierung die Schritte und Entschließungen vor, zu welchen sie genöthigt sein werde, nachdem nichts mehr übrig bleibe, als für die Wahrung ihrer Ehre und für den Schutz mißachteter Rechte Sorge zu tragen.

Die Stadt Berlin hat eine Anleihe von 3 Mill. Thalern durch Ausgabe neuer Stadt-Obligationen beschlossen.

Berlin, den 13. Juni. Der österreichische Gesandte ist telegraphisch angewiesen worden, Berlin zu verlassen und reist heute Abend ab. — Die seit mehreren Jahren für die österreichischen Truppen in Holstein in Berlin befindlichen österreichischen Etappen-Offiziere haben gestern Berlin verlassen.

Freiburg, den 10. Juni. Schon wieder ist ein österreichischer Soldat hier gefangen eingebracht worden. Dem Vernehmen nach wurde der Gefangene nach Fürstenstein gebracht, dort reichlich beschenkt und wieder entlassen.

Jauer, den 11. Juni. Auch hier hat sich ein Verein zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten gebildet. Gestern erfolgte eiligst die Räumung der katholischen Elementarschule und Lehrerwohnungen, sowie die Besichtigung verschiedener anderer Gebäude. Es sollen, wie es heißt, 1000 Betten hier aufgestellt werden. (Schl. Z.)

Neisse, den 10. Juni. Die meisten Gymnasial- und Realschüler, welche mindestens das siebenzehnte Jahr erreicht haben, sind bereits als einjährige Freiwillige eingetreten oder haben sich wenigstens dazu gemeldet.

Ratibor, den 9. Juni. Wenn der Krieg erklärt wird, begibt sich die Post-Direction nach Breslau. Die Gerichte

bleiben in Thätigkeit. Vorgestern kam ein österreichischer Soldat hier an, der sich für einen gebornen Preußen ausgab. Er wurde bewirthet und hat auf der Hauptwache abzuwarten, ob sich seine Angaben bestätigen. Ein der Spionage verdächtiger Bahnbeamter ist zur Untersuchung nach Kosel gebracht worden. Derjenige, der beim Landrathamte zuerst anmeldet, daß die Oesterreicher das preußische Gebiet betreten haben, erhält 25 Thlr. Belohnung. Die „Br. Z." enthält schlimme Nachrichten von dem zügellosen Betragen der ungarischen Husaren.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Altona, den 7. Juni. Die angeordnete Concentrirung der österreichischen Brigade Kalik in und um Altona ist heute Nachmittag vollständig ausgeführt worden. Die Eisenbahn beförderte die Garnisonen von Rendsburg, Kiel, Glückstadt, Itzehoe und Neumünster und die Garnison von Elmshorn marschirte zu Fuß. Nachdem die Beförderung der Oesterreicher beendet war, wurde ein preußisches Bataillon, welches Vormittags in Hamburg angekommen war und bis dahin im hamburgischen Exerzierschuppen vor dem Holstenthore, wo es gespeist wurde, verweilt hatte, mit der Eisenbahn nach Norden befördert.

Altona, den 12. Juni. Die Oesterreicher haben Holstein geräumt. Seit gestern Nachmittags sind dieselben in kleinen Trupps nach Hamburg abmarschirt. Der Statthalter v. Gablenz begab sich heute Morgen 2¼ Uhr und der Erbprinz Friedrich von Augustenburg schon gestern Abend nach Hamburg. Die Oesterreicher nahmen ihren Weg über Wilhelmsburg nach Hannover. Gestern Abend war die Hauptwache in Altona bereits von Polizeioffizianten besetzt. Nachts trieb ein Volkshaufe vor der Hauptwache großen Unfug. Die Polizeibeamten wurden insultirt und es mußten mehrere Kompagnien Oesterreicher zurückgerufen werden, welche die Ordnung wieder herstellten. Seitdem halten Polizei und Bürger die Ordnung aufrecht. Gablenz hat eine Proklamation an die Holsteiner hinterlassen, worin er sich über vertragswidrige Gewaltmaßregeln Preußens beschwert und sagt: er sei außer Stande, mit seiner kleinen Schaar der verübten Gewalt wirksam entgegenzutreten und das Recht zu schützen; um die Truppen nicht nutzlos zu opfern, weiche er auf Befehl des Kaisers der Uebermacht und verlasse das Land. Der Regierungsrath Lesser ist gegen einen von ihm unterschriebenen Revers, nichts gegen Preußen unternehmen zu wollen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Heute in der Mittagsstunde sind preußische Truppen in Altona eingerückt. Der Gouverneur v. Manteuffel wird erwartet.

Altona, den 13. Juni. Die neue Regierung für die ungetheilten Herzogthümer wird organisirt. Den Beamten wird ein Gelöbniß-Formular vorgelegt, worin sie versprechen, den Befehlen des Königs von Preußen und dessen Behörden unweigerlich Folge zu leisten. Der österreichische Civiladlatus Hoffmann ist nicht heimlich, sondern offen und unbehelligt von Itzehoe abgegangen. Regierungsrath Lesser wurde nicht verhaftet, sondern hat sich auf den Wunsch des Gouverneurs von Itzehoe nach Rendsburg begeben.

Kiel, den 11. Juni. Vorgestern ist in Itzehoe preußische Einquartirung angekommen. An demselben Tage wurde auch Elmshorn besetzt. Der Gouverneur v. Manteuffel ist gestern in Itzehoe angekommen. Nachdem der Gouverneur v. Gablenz auf den Vorschlag, gemeinschaftlich mit dem preußischen General die Regierung der Herzogthümer zu übernehmen, nicht eingegangen ist und auch die Einberufung der holsteinischen Stände nicht hat zurücknehmen wollen, hat der Gouverneur den Baron v. Scheel-Plessen zum Oberpräsidenten der schleswig-holsteinischen Regierung ernannt. Die Stadt Itzehoe ist mit einer Vorpostenkette umzingelt und das Ständehaus militärisch besetzt. Auch das Büreau der „Itzehoer Nachrichten" ist geschlossen und von Soldaten besetzt. In vergangener Nacht wurde der von der Landesregierung zum Kommissar bei der Ständeversammlung ernannte Regierungsrath Lesser, welcher von Altona nach Itzehoe gekommen war, von preußischem Militär arretirt und in Begleitung mehrerer Offiziere nach Rendsburg transportirt. Der Civiladlatus v. Hoffmann, welcher ebenfalls nach Itzehoe gekommen, verließ Nachts heimlich Itzehoe. Der Gouverneur v. Manteuffel hat an die Bewohner Holsteins eine Proklamation aus Rendsburg vom 10. Juni erlassen, dieselbe erkennt das ruhige Verhalten, welches die Holsteiner beim Einmarsch der Truppen ohne Ausnahme an den Tag gelegt haben, an, befiehlt die Schließung sämmtlicher politischer Vereine und suspendirt das Erscheinen derjenigen politischen Blätter, die bisher ohne Concession herausgegeben wurden, bis zu ihrer Herausgabe die gesetzlich vorgeschriebene Concession eingeholt und ertheilt sein wird. Die durch Bekanntmachung des österreichischen Statthalters vom 15. Oktober 1865 eingesetzte holsteinische Landesregierung in Kiel wird aufgelöst. Baron v. Scheel-Plessen übernimmt als Oberpräsident beider Herzogthümer die Leitung sämmtlicher Geschäfte der Civilverwaltung und hat seinen Wohnsitz in Kiel. Die Proklamation sagt ferner: Der König beabsichtige, dem Prinzip der Zusammengehörigkeit entsprechend, eine Gesammtvertretung der Herzogthümer Schleswig-Holstein ins Leben zu rufen. Es sollen daher die Stände jedes der beiden Herzogthümer einberufen werden, wozu die nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen sind.

Kiel, den 11. Juni. Für den Gouverneur v. Manteuffel wurde das Kieler Schloß unter Androhung militärischer Exekution requirirt und Oberst v. Mertens zum Stadtkommandanten ernannt. — In Itzehoe versuchten gestern 30 Ständemitglieder in den Ständesaal zu gelangen, fanden ihn aber geschlossen und das Haus von Soldaten besetzt. — Der Gouverneur von Manteuffel hat an Stelle des Regierungsraths Lesser Hrn. Grade zum Regierungskommissar bei der Ständeversammlung ernannt.

Sachsen-Altenburg.

Dem Vernehmen nach ist das Altenburgische Regiment bestimmt, einen Theil der Besatzung von Rastatt zu bilden, und wird nächstens nach seinem Bestimmungsorte abgehen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 13. Juli. FML. Gablenz ist heute Morgen aus Altona über Hannover hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt nach Frankfurt weiter gereist. Auch der Erbprinz von Augustenburg ist durch Kassel nach Frankfurt gereist. Die Brigade Kalik folgt in diesen Tagen nach.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 12. Juni. Der Minister v. Dalwigk äußerte gestern in der Kammer, der Bund werde in kürzester Zeit den Herzog von Augustenburg anerkennen, einen Bundestagsgesandten desselben provisorisch zulassen, im Uebrigen aber die ganze Frage dem Austrägalgericht zuweisen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 10. Juni. Nach dem in der letzten Bundestagssitzung angenommenen Antrage Baierns in Betreff der Besetzung der Bundesfestung Mainz und Rastatt erhält Mainz künftig als Friedensbesatzung: 2 Bataillone von Baiern 1780 Mann, 2 Bataillone von Meiningen 1000 M., 3 Bataillone von Weimar 1500 M., 2 Bataillone von Anhalt

1000 M., 2 Bataillone von Schwarzburg 1000 M., 1 Bataillon von Lippe 500 M., 3 Kompagnien von Schaumburg-Lippe 220 M., zusammen 7000 Mann. Die bisherigen 2 Festungsbatterien (350 Mann) und die Kompagnie Pioniere (176 Mann) verbleiben. Die ganze Besatzung beträgt also 7526 Mann. Rastatt erhält 2 Bataillone von Baden 1800 M., 2 Bataillone von Altenburg 1000 M., 2 Bataillone von Koburg-Gotha 1000 M., 1 Bataillon von Waldeck 500 M., 1 Bataillon Reuß 500 M., zusammen 4800 Mann Infanterie und 150 Mann Kavallerie, 450 Mann Artillerie, 100 Mann Genietruppen, sämmtlich von Baden, zusammen 5500 Mann. Den Festungsgouverneur für Mainz ernennt Baiern, den für Rastatt Baden. Die Kommandanten der beiden Festungen werden von der Reserve-Division nach der Anciennität ernannt. In Frankfurt verbleibt von fremden Truppen nur das bairische Bataillon, welches nach Bedürfniß zu verstärken ist. Ueber die Kommandoverhältnisse haben Baiern und Frankfurt zu vereinbaren.

Frankfurt a. M., den 11. Juni. Heute fand auf Antrag Oesterreichs eine außerordentliche Bundestagssitzung statt. Oesterreich zeigte an, daß Preußen seine Truppen in Holstein habe einrücken lassen und dadurch die Verträge von Wien und Gastein gebrochen habe. Der Kaiser sei den Bundesgesetzen treu geblieben, welche verbieten, einen Streit zwischen Bundesgenossen gewaltsam auszutragen. Preußen habe einen Akt der Selbsthilfe unternommen, welchem mit allen Mitteln entgegenzutreten die Bundesversammlung berufen und verpflichtet sei. Der Bund müsse sich daher in die Lage setzen, für den Bundesfrieden und die innere Ruhe Deutschlands zu sorgen. Oesterreich beantrage daher schleunige Mobilmachung des ganzen Bundesheeres, mit Ausnahme der zur preußischen Armee gehörigen Corps. Die Mobilisirung soll sich sowohl auf die Hauptkontingente, wie auf die Reserven erstrecken. Binnen 14 Tagen soll die ganze mobile Bundesarmee derartig schlagfertig dastehen, daß der Ausmarsch 24 Stunden später erfolgen kann. Auch auf Ersatz-Kontingente soll Bedacht genommen und über den Bundesoberbefehl alsbald Beschluß gefaßt werden. Oesterreich wünscht eine baldige Sitzung zur Abstimmung über seinen Antrag. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich dafür, in der nächsten Donnerstags-Sitzung den 14. Juni die Abstimmung stattfinden zu lassen.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die Erklärung des preußischen Bundestags-Gesandten auf den österreichischen Mobilisirungs-Antrag lautete wörtlich: „Der Gesandte kann sich über den vorliegenden Antrag, dessen Gegenstand ihm vollständig neu ist, weder geschäftlich noch sachlich zu irgend einer Aeußerung veranlaßt finden."

— Heute Morgen hat die preußische Garnison Frankfurt verlassen und Nachmittags rückte die österreichische Garnison aus.

Baden

Rastatt, den 10. Juni. Die preußischen Truppen sind heute Morgen ausgerückt und die österreichischen haben Marschordre. Der Einzug der badischen Verstärkung steht bevor.

Würtemberg.

Stuttgart, den 12. Juni. Sämmtliche Beurlaubte des stehenden Heeres sind auf übermorgen einberufen, desgleichen vom ersten Aufgebot der Landwehr die Exkapitulanten und diesjährige noch nicht einexerzirte Mannschaft.

Baiern.

München, den 10. Juni. Dem Vernehmen nach hält Baiern den Standpunkt fest, sich gegen diejenige Großmacht zu erklären, welche mit den Waffen die andere angreift. Herr v. d. Pfordten soll einem Plane, nach welchem, wenn die preußischen Reformvorschläge mißglücken, ein Parlament unter Anschluß Oesterreichs und Preußens einzuberufen wäre, nicht abgeneigt sein.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Freiherr v. Werther hat gestern seine Pässe erhalten und wird, wie es heißt, heute Abend abreisen. — Der baiersche General v. d. Tann ist ins österreichische Hauptquartier abgereist. — Nach einer Mittheilung der „Presse" hätte England hier seine Geneigtheit erklären lassen, den Prinzen von Hohenzollern als Fürsten von Rumänien anzuerkennen, vorausgesetzt, daß er dem Sultan den Vasalleneid leistet.

Wien, den 13. Juni. Dem preußischen Gesandten sind seine Pässe zugestellt worden, weil, wie es in dem bezüglichen Schreiben dem Vernehmen nach heißt, Oesterreich den Rückzug seiner Truppen aus Holstein als einen preußischerseits erzwungenen Akt betrachtet. Die Wahrnehmung des Schutzes der österreichischen Unterthanen und Interessen sind dem niederländischen Gesandten in Berlin übertragen worden. Zugleich ist auch der österreichische Gesandte in Berlin abberufen worden. Weitere Manifestationen Oesterreichs stehen in allernächster Zeit bevor.

In Venedig haben die Oesterreicher die Schatzkammer von S. Marcus geräumt und die werthvollsten Kunst- und andern Gegenstände in Sicherheit gebracht. Unter diesen Gegenständen befand sich auch die Krystallvase mit dem Blute des Heilandes, die silberne Scala mit einem Theile der Passionsscala, der Achatkelch mit einem Theile des Schädels Johannes des Täufers ꝛc.

Frankreich.

Paris, den 10. Juni. Nach den in dem Gelbbuche enthaltenen Aktenstücken über die mexikanische Angelegenheit werden die Franzosen Mexiko bis zum November 1867 geräumt haben. Die Truppen werden in 3 Abtheilungen, die erste im November dieses Jahres, den Weg nach der Heimath antreten. Die Schadenersatz-Forderungen französischer Unterthanen sind auf 40 Mill. festgesetzt worden. Die französische Regierung wird die Summe an die einzelnen Reklamanten vertheilen. Die erste Zahlung von 12 Mill. hat Mexiko bereits geleistet. Der Rest von 28 Mill. soll in Obligationen der neuesten mexikanischen Anleihe ausbezahlt werden. Außerdem verlangt Frankreich die Ueberlassung der Douanen von Tampico und Veracruz, deren Einnahmen für die Deckung der französischen Anleihe von 250 Mill. und der Zinsen für die Anleihe von 1864 und 1865 verwendet werden sollen.

Paris, 13. Juni. Der Brief des Kaisers an den Minister Drouyn de Lhuys lautet wörtlich:

„Palais der Tuilerien, 11. Juni 1866.

Herr Minister!

Im Augenblicke, wo die Hoffnungen auf den Frieden, welche der beabsichtigte Zusammentritt der Konferenz in uns rege gemacht hatte, zu verschwinden scheinen, ist es wesentlich, durch ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten im Auslande die Gedanken, welche meine Regierung sich vornahm, in dem Rathe Europa's auszusprechen, sowie die Haltung, welche dieselbe Angesichts der sich vorbereitenden Ereignisse zu beobachten gedenkt, auseinander zu setzen. Diese Mittheilung wird unsere Politik in das rechte Licht stellen. Wenn die Konferenz stattgefunden hätte, so wäre unsere Sprache, Sie wissen es, eine deutliche gewesen. Sie sollten in meinem Namen erklären, daß ich jeden Gedanken an eine territoriale Vergrößerung zurückweise, so lange nicht das europäische Gleichgewicht gebrochen sein würde. Wir könnten in der That an eine Ausdehnung unserer Grenzen nur denken, wenn

die Karte Europa's zum ausschließlichen Vortheil einer Großmacht verändert werden, und die Nachbar-Provinzen durch frei ausgedrückten Wunsch ihre Annexion an Frankreich fordern sollten. Außerhalb dieser Bedingungen halte ich es für unseres Landes würdiger, wenn wir territorialen Erwerbungen den werthvollen Vortheil entziehen, mit unsern Nachbarn in gutem Einvernehmen zu leben, indem wir ihre Unabhängigkeit und ihre Nationalität achten. Beseelt von diesen Gedanken und nichts Anderes in's Auge fassend, als die Aufrechthaltung des Friedens, hatte ich mich an England und Rußland gewendet, um gemeinschaftlich mit diesen Mächten Worte der Versöhnung an die interessirten Parteien zu richten. Das zwischen den neutralen Mächten hergestellte Einvernehmen wird an sich allein als ein Pfand der Sicherheit für Europa verbleiben. Die neutralen Mächte hatten von ihrer hohen Unparteilichkeit dadurch Zeugniß gegeben, daß sie den Entschluß faßten, die Diskussion der Konferenz auf die schwebenden Fragen zu beschränken. Um dieselben zu lösen, hielt ich es für nothwendig, offen an sie heranzutreten, den diplomatischen Schleier, welcher sie bedeckte, von ihnen zu heben und die legitimen Wünsche der Souveräne und der Völker in ernste Erwägung zu ziehen.

Der entstandene Konflikt hat drei Ursachen: die schlecht abgegrenzte geographische Lage Preußens, den Wunsch Deutschlands nach einer seinen allgemeinen Bedürfnissen mehr entsprechenden politischen Reconstituirung, und die Nothwendigkeit für Italien, seine nationale Unabhängigkeit zu sichern. Die neutralen Mächte konnten nicht den Willen haben, sich in die inneren Angelegenheiten der fremden Länder zu mischen; nichtsdestoweniger hatten die Höfe, welche an den den deutschen Bund constituirenden Vorgängen Theil genommen haben, das Recht, zu prüfen, ob die verlangten Veränderungen nicht der Art waren, daß durch sie die in Europa festgestellte Ordnung compromittirt würde. Wir hätten, was uns betrifft, für die Nebenstaaten des deutschen Bundes eine engere Vereinigung, eine mächtigere Organisirung, eine bedeutsamere Rolle gewünscht; für Preußen mehr Homogeneität und Kraft im Norden, für Oesterreich die Aufrechthaltung seiner einflußreichen Stellung in Deutschland. Wir hätten ferner gewünscht, daß Oesterreich gegen eine angemessene Entschädigung Venetien an Italien abtreten könnte; denn, wenn Oesterreich in Gemeinschaft mit Preußen, und ohne Bedenken gegen den Vertrag von 1852, im Namen der deutschen Nationalität einen Krieg gegen Dänemark geführt hat, so schien es mir gerecht, daß es dasselbe Prinzip in Italien anerkannte, indem es die Unabhängigkeit der Halbinsel vervollständigte.

Dieses sind die Gedanken, welchen wir im Interesse der Ruhe Europa's Geltung zu verschaffen gesucht haben würden. Heute steht zu befürchten, daß das Loos der Waffen darüber allein entscheide. Welches ist angesichts dieser Eventualitäten die Frankreich zukommende Haltung? Sollen wir unser Mißvergnügen zeigen, weil Deutschland die Verträge von 1815 ohnmächtig findet, um seinen nationalen Bestrebungen zu genügen und seine Ruhe aufrecht zu halten? In dem Kampfe, welcher auf dem Punkte steht, auszubrechen, haben wir lediglich zwei Interessen: die Bewahrung des europäischen Gleichgewichts und die Aufrechthaltung des Werkes, zu dessen Aufbau in Italien wir beigetragen haben. Reicht jedoch die moralische Kraft Frankreichs nicht aus, um diese beiden Interessen sicherzustellen? Wird Frankreich, um seinem Worte Gehör zu verschaffen, gezwungen sein, das Schwert zu ziehen? Ich glaube es nicht.

Wenn trotz unserer Bemühungen die Hoffnungen auf den Frieden sich nicht verwirklichen, so sind wir nichtsdestoweniger durch die Erklärungen der an dem Konflikte betheiligten Höfe vergewissert, daß, welches auch die Resultate des Krieges sein mögen, keine der uns berührenden Fragen ohne die Zustimmung Frankreichs gelöst werden wird. Verharren wir daher in einer aufmerksamen, durch unsere Uneigennützigkeit starken Neutralität, beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, die Völker Europa's ihre Zwistigkeiten vergessen und sich in dem Ziele der Civilisation, der Freiheit und des Fortschritts vereinigen zu sehen. Bleiben wir voll Vertrauens auf unser Recht und ruhig in unserer Stärke.

Hiernach, Herr Minister, bitte ich Gott, daß er Sie in seinem heiligen Schutz behalte. Napoleon."

Italien.

Florenz, den 11. Juni. Garibaldi hat Caprera verlassen und ist in Genua eingetroffen, um sich direkt nach Como zu begeben. Nach Nachrichten aus Bern hätten sich die in Como und Varese versammelten Freischärler, gegen 4000 Mann stark, bereits in Marsch gesetzt, um das Stilfser Joch und das obere Veltlin zu occupiren. Jenseits des Stilfser Joches sind Oesterreicher aufgestellt.

Garibaldi ist in Como eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Garibaldi hat das Kommando der Nordarmee übernommen, welche aus den Freiwilligen gebildet wird und bestimmt ist, in den Gebirgen zu operiren.

Die Unordnungen unter den Freiwilligen dauern fort. Aus Como wird ein Mordanfall auf den Oberst Spunazzi und die Ermordung eines Freiwilligen-Sergeanten durch seine Untergebenen gemeldet. In den meisten Corps zeigt sich Neigung zur Insubordination. Man hofft, durch Purifikation die schlimmsten Elemente zu entfernen. Die Truppen zwischen Bologna und Ferrara ziehen sich mehr und mehr zusammen. In Turin sind sämmtliche Kasernen zu Lazarethen bestimmt worden.

In den Abruzzen bildet sich eine ungarische Legion. In Neapel werden Freiwilligen-Bataillone formirt, die nur gegen die Briganten zu marschiren haben. — Ein aus einem Linienschiff von 102 Kanonen und aus 6 kleineren Kriegsschiffen, wovon 2 gepanzert sind, bestehendes englisches Geschwader ist unter dem Admiral Paget ins adriatische Meer eingelaufen. — Der älteste Sohn Garibaldi's, Menotti Garibaldi, ist zum Obersten des 5. Freiwilligen-Regiments ernannt worden.

Die Redakteure aller Zeitungen sind angewiesen, sich aller Mittheilungen über Truppenbewegungen, insbesondere über die Verwendung der Freiwilligen, zu enthalten.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Juni. Der Vorschlag Lord Clarendons, den Prinzen Karl von Hohenzollern als Regenten in den Donaufürstenthümern unter der Bedingung anzuerkennen, daß die Oberhoheit der Pforte aufrecht erhalten bleibe, findet in Paris und, wie es heißt, auch in Petersburg Zustimmung, in Wien dagegen Widerspruch.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 10. Juni. Die Kammer hat die Ausgabe von 32 Mill. Piaster Banknoten mit Zwangscours abgelehnt. Die Regierung wird jetzt die Bewilligung einer Kriegssteuer von 32 Mill. Piaster verlangen.

— Die Regierung hat an die Konsuln der fremden Mächte ein Rundschreiben gerichtet, worin sie sagt, sie habe bereits mehrere Male erklärt und bewiesen, daß sie entschlossen sei, die Bande, welche die Donaufürstenthümer mit der Türkei verknüpfen, zu respektiren und auch im Innern vollkommene Ruhe aufrecht zu erhalten; dennoch habe die Türkei eine solche Haltung angenommen, daß an einer bevorstehenden Invasion

nicht mehr zu zweifeln sei; solchem feindseligen Benehmen gegenüber sei sie entschlossen, sich jeder Gebietsverletzung und Rechtskränkung zu widersetzen und alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Nothwendigkeit erheische.

Türkei.

Omer Pascha ist zum Kommandanten des Armeecorps bestimmt, das in Rumänien einrücken soll und zu welchem der Vicekönig von Aegypten 7000 Mann stellen wird.

Amerika.

Newyork, den 1. Juni. Die Fenier in Cincinnati bereiten einen Streifzug durch Kanada vor. Eine Truppe von 400 Mann mit fliegenden Fahnen und von bewaffneten Anführern kommandirt, marschirten am 29. Mai durch Cleveland nach dem Osten. Viele Vereine im Lande haben die Autorität von Stephens anerkannt, welcher beträchtliche Geldsummen zufließen sollen.

— Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind die Fenier in Kanada eingefallen, haben das Fort Erie besetzt und sind mit Freiwilligen zusammengestoßen, welche zurückgeworfen wurden. — Der Senat hat das Amendement zur Rekonstruktionsbill, welches die vor dem Kriege im Dienste gewesenen Rebellen zu weiterem Dienste für unfähig erklärt, angenommen.

Mexiko. Nach Mittheilungen aus San Francisco hatten Juaristen unter Corona die Stadt Hermosillo in Sonora eingenommen, geplündert und 500 Einwohner, darunter 38 Fremde, niedergemetzelt, wurden aber von den Kaiserlichen wieder aus der Stadt vertrieben und verfolgt.

Vermischte Nachrichten.

Frau Klara Kube in Berlin, welche mit ihrem verstorbenen Manne bereits an den Feldzügen von 1813—1815 theilgenommen und gegenwärtig 86 Jahre alt ist, hat die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, im bevorstehenden Kriege im Feldlazareth thätig sein zu dürfen.

Am 3. Juni ertrank beim Baden in der Oder der Landwehrmann Rösner (Stellmacher aus Grüssau) vom 7. Landwehrregiment 2. Bataillon (Hirschberg.)

In Gleiwitz schlug der Blitz am 5. Juni in der Stadt an zwei verschiedenen Stellen ein, ohne zu zünden; in dem benachbarten Dorfe Trynneck tödtete der Blitz in einem Bauernhause ein dreijähriges Mädchen und verletzte einen Mann und einen Knaben so, daß an dem Aufkommen beider gezweifelt wird. —

Hamburg, 7. Juni. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Bavaria, Capitain Taube, am 26. Mai von Newyork abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen 12 Stunden am 7. d. 12 Uhr Mittags in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 164 Passagiere, 2 Briefsäcke, 250 Tons Ladung und 903,834 Dollars Contanten.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Meier, welches am 13. Mai von hier und am 15. Mai von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen am 26. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Kapitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 9. Juni von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 48 Passagiere in 1. Kajüte, 112 Passagiere in 2. Kajüte und das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch den Laderaum mit Waaren.

Das böhmische Städtchen Nachod ist zufällig genöthigt, zu den in Schlesien ausgeschriebenen Landlieferungen sein Theil beizutragen. Die Gemeinde Nachod besitzt in der Nähe von Cudowa ein großes Gut, das preußische Dorf Schlaney, und muß daher nun zur Verpflegung des preußischen Heeres beisteuern.

Swinemünde, den 2. Juni. Unter den in Osternothhafen einquartierten Arbeitern ist die Cholera ausgebrochen. Der Oberpräsident hat an Ort und Stelle umfassende Maßregeln angeordnet.

Kammin, den 4. Juni. Die asiatische Cholera hat sich hier sporadisch gezeigt. Ob der Krankheitsstoff eingeschleppt ist oder sich selbst gebildet hat, ist noch nicht festgestellt.

Der Wiener Hofburg Schauspieler Meixner hat eine Benefizvorstellung gegeben für den ersten Soldaten, den der Feldmarschall Benedek belobigen würde. Dieser Meixner ist ein geborner Berliner!

Wie die wegen ihrer Glaubwürdigkeit bekannten amerikanischen Blätter versichern, hat sich zu San Francisco in Kalifornien eine Gesellschaft gebildet, um die Schönheit der Frauen zu versichern. Die Dame kann ihre Schönheit zu jedem beliebigen Preise versichern. Die Gesellschaft versichert Damen vom 15. bis 30. Jahre und bezahlt die bestimmte Summe, wenn sie ihre Schönheit verlieren oder „sich selbst häßlicher finden sollten."

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bade-Inspektor v. Riwotzky in Reinerz den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

22.

Noch fünf Worte.

Nachdem Heinrich Grunert mit dem Pfarrer Pettri im Hause der Wittwe Graßhoff verschwunden war, verlief sich das Volk auf der Straße, um diese unerhörte Schlußkatastrophe der Mordgeschichte heimzutragen. Vielen Gesichtern sah man ein gewisses Unbehagen an. Namentlich zeigten sich diejenigen, welche ihren Einfluß darauf verwendet hatten, dem Kaufmann Ehlers ein so prächtiges Leichenbegängniß zu bereiten, sichtlich verdrossen und geärgert, als sie zugeben mußten, daß dem Manne, welcher seinen Tod in der Trunkenheit gefunden, doch etwas zu viel Ehre bewiesen worden sei. Sie verfehlten auch nicht, der Wittwe desselben durch einzelne hämische Bemerkungen das Herz noch schwerer zu machen, als es ohnehin schon war. Ernestine hatte von Anfang an bitter bereuet, einen Verdacht ausgesprochen zu haben, der den Mann, welchen sie einst am liebsten auf der Welt gehabt, in eine schmähliche Lage gebracht. Diese Reue steigerte sich zum Schmerz, als sie einsehen mußte, wie ungerecht man Heinz, nach ihrer unwillkürlichen Anklage, behandelt hatte. Ihre vom Criminalrichter scharf hervorgehobene Aussage trug an diesem Morgen wesentlich dazu bei, die falschen Gerüchte, die in der Stadt stark circulirt hatten, gänzlich zu zerstö-

ren und die Niederlage, die ihr Ladenbursche unter dem inquisitorischen Angriffe des sehr geübten Richters erlitt, vollendete den Mißcredit, der sich, gleich einem Schatten, über ihr Dasein zu breiten begann.

Heinzens augenblicklich erfolgte Freilassung erfüllte ihr Herz mit Freude, aber der Ernst seiner Worte, womit er ihr in der Confrontation zu verstehen gab, daß es ihre Pflicht gewesen wäre, dem Justizrath Alles mitzutheilen, was irgend erhellend und aufklärend in dieser Sache hätte wirken können, schlug ihre Freude mächtig nieder. „Du konntest vermuthen, daß Dein Mann, stark betrunken und in sinnloser Wuth über Dinge, die nur in seiner Einbildung beruheten, durch Selbstverletzung sein unglückliches Ende herbeigeführt hatte, Ernestine," hatte Heinz laut und öffentlich vor Gericht gesagt. „Aber die Furcht vor dem Gewäsch der lieben Salzberger ließ es Dich vorziehen, den armen Heinz in Untersuchung zu bringen, ihn wochenlang nach Erlösung schmachten zu lassen. Wenn Du dem Justizrath bei der Leichenschau eine aufrichtige Erklärung gegeben hättest, so würde er seine Meinung jedenfalls darauf geändert und den Arzt zu einer genauern Besichtigung der Wunde veranlaßt haben. Die Eitelkeit, die Schwäche und die Furcht vor öffentlicher Mißbilligung hat Deine Schritte gehemmt — ich verzeihe Dir, Ernestine — allein ich halte dafür, daß hiermit die Verpflichtung, Deine frühere, wahrhaft gütige Sorgfalt mit gleicher Opferwilligkeit zu vergelten, von mir genommen ist. Es mag Dir wohl gehen! Deine Vermögensverhältnisse lassen vermuthen, daß es Dir an nichts fehlen werde, Dir die Annehmlichkeiten des Lebens zu verschaffen."

Mit diesen Worten hatte er also jedwede Beziehung zwischen sich und ihr öffentlich gelöset. Ganz gleichgültig war ihr dies nicht. Gerade nun er freigesprochen war von jeder Schuld, tauchte blitzschnell eine neue Hoffnung in ihr auf. Vielleicht verband Heinz mit seiner freimüthigen Belehrung den Zweck, ihr diese schwache Hoffnung gänzlich zu zerstören. Ernestine betrat ihr Haus mit einiger Heftigkeit. Ihr erstes Geschäft war, den langen August, der seit den letzten Wochen einen schmachtenden Anbeter gespielt hatte, sofort zu entlassen. Sie erklärte ihn dadurch für den Hauptschuldigen in dem verwirrten Gewebe folgenschwerer Lügen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Frau durch die Lection in ihrem einfachen Ideekreise aufgeschreckt, zu festern Grundsätzen erwacht ist.

Im Hause der Meisterin Graßhoff entwickelte sich zu gleicher Zeit eine weit rührendere Scene.

Sämmtliche Hausgenossen, vom Stand der Dinge schon unterrichtet, empfingen den jungen Mann an der Hausthür und geleiteten ihn mit rührendem Schweigen in's geräumige Wohnzimmer. Heinz reichte Jedem mit herzlichem Drucke die Hand, den Altgesellen aber umarmte er und küßte ihn wiederholt auf Mund und Wange.

Der Pfarrer Pettri nahm dann das Wort und stellte den Aufmerksamhorchenden in kurzen festen Umrissen dar, daß sich das Walten der Vorsehung oft in sonderbar einfachen Umständen erkennen lasse. Hier bei diesem Unglücke habe eine Cigarre hingereicht, einen völlig unschuldigen Mann mit dem Verdacht des Mordes zu belasten. Dieselbe Cigarre sei jedoch von der Allmacht Gottes ausersehen worden, drei völlig unschuldigen Männern, die sich durch nichts in der Welt hätten ganz vom Verdachte reinigen können, einen festen Beweis ihrer Unschuld in die Hände zu liefern.

„In ganz Salzberg kennt Niemand Cigarren, raucht Niemand Cigarren, als ich und Herr Grunert," fuhr er bewegter fort. „Der Ueberrest einer Cigarre wurde bei einem Mann gefunden, dessen Tod gewaltsam herbeigeführt war. Daraus entspann sich der Verdacht gegen Grunert. Als ich von dieser Geschichte hörte, erinnerte ich mich, daß ich es gewesen, der mit brennender Cigarre von einem Betrunkenen angefallen und der Cigarre beraubt worden war. Was konnte natürlicher sein, als daß der Verdacht des Mordes sich auf mich übertragen mußte. Da ereignete es sich, daß ein dritter unbescholtener Mann an der Stätte vorüber muß, wo der Trunkene, wahrscheinlich im dumpfen Bewußtsein kindisch mit der Cigarre spielt und dem harmlosen Wanderer einen Schreck bereitet, der ihn zur eiligsten Flucht treibt. Jetzt würde sich jeder Verdacht auf diesen Mann, auf Johannes Hasse, geworfen haben — wenn nicht das Abendläuten in Salzberg den sprechenden Zeugenbeweis seiner Unschuld abgegeben hätte. Als es zu Abend läutete, hörten die Arbeiter an den Lehmgruben noch wilden Gesang — dann Hülfegeschrei — als es zu Abend läutete, war aber Grunert am Thore, Hasse hier im Hause und ich eine weite Strecke davon in der Post. Waltet hier nicht Gottes Finger? Freuen wir uns der überstandenen Prüfung, meine Lieben. Nie in meinem Leben werde ich es vergessen, daß meine Cigarre, als Verräther und als Erretter zugleich, eine Rolle in unserm Lebensdrama gespielt hat!"

Pettri verließ das Haus unter den aufrichtigsten Freundschaftsbezeigungen.

Heinz gewann allmählich seine fröhliche Laune wieder, die unter den mannichfachen Erschütterungen dieses Morgens gelitten hatte.

Er sah um sich, mit einer Miene, als zweifele er noch immer an der Wirklichkeit eines freien Daseins.

„Es ist gut, daß ich es kennen gelernt habe, wie abscheulich eine Absperrung von allen Freuden des Lebens ist, auch meinen ärgsten Feind würde ich jetzt diesem Elend nicht aussetzen."

„Wie haben Sie es nur ausgehalten?" fragte Anselm, treuherzig lächelnd.

„So lange ich Hoffnung hatte, zu rechter Zeit, das heißt zur Zeit meiner nothwendigen Abreise, wieder frei zu sein, ging es, dann aber dehnten sich die Minuten zu Stunden — und diese langen düstern Abende! Daß ich übrigens heute schon frei bin, danke ich Ihrem Zettel."

„Haben Sie gleich errathen, daß es von mir war?" fragte Anselm erfreut.

„Auf der Stelle, obgleich ich Sie von dieser Seite noch nicht gekannt habe. Alter Mensch, wer hätte Ihnen diese Schlauheit zugetraut!"

„O — manche Menschen sind nicht so dumm, wie sie aussehen, Herr Grunert."

„Richtig! Die Entdeckung ist nicht gerade neu, Anselm! Vergessen werde ich Ihnen den Dienst, welchen Sie mir durch Ihre Notizen geleistet haben, niemals! Ich denke, es findet sich wohl eine Gelegenheit, wo ich Ihnen vergelten kann, was Sie mir gethan.“

Anselm meinte, die Freude, ihn zu sehen, sei Lohn genug.

Der ganze Tag verging in einer Art Tumult. Bekannte und Verwandte der Meisterin kamen, um den Held des Tages zu sehen. Auch der Oberpfarrer ließ sich herab zu einem Besuche bei seinem ehemaligen Mündel. Er bat speciell um seinen Besuch. — Heinz lehnte die Einladung eben so entschieden ab, wie früher, versprach aber späterhin einmal hinzukommen. Es war ein so ungemüthliches und gezwungenes Gespräch zwischen ihnen, daß Beide froh schienen, es endigen zu können. Erst Abends wurde es ruhiger im Hause.

Heinz saß im Großvaterstuhl des seligen Meisters und blickte mit innigem Behagen auf die Zubereitungen zu einem hübschen Abendessen, denen sich Lina mit anmuthiger Behendigkeit unterzog. Sie schnitt Aepfel in ganz kleine Würfel und mengte sie mit den dazu gehörenden Quantitäten, Hering, Kalbfleisch, Zwiebeln, Gurken, Schlackwurst, Oel und Essig. Es war dieser Heringssalat seit seinen Knabenjahren ein Leibgericht von ihm und die Meisterin hatte das nicht vergessen.

Lina war fertig mit ihrem Gemengsel. Sie ordnete es in hübsche weiße Schüsseln, wusch sich im Nebenzimmer die Hände und trat mit herzlich freundlichem Wesen ganz dicht zu Heinz heran.

„Wie blaß Du bist, Heinz,“ sagte sie, ihre Hand leicht auf seinen Scheitel legend.

Aber nicht von Reue, Angst, Furcht und Gewissensbissen,“ antwortete er heiter zu ihr aufblickend. „Die Stubenluft bleichte mich, Kleine. Sag mal aufrichtig, hast Du nie gezweifelt an meiner Unschuld?“

„Bewahre! Nur beklagt habe ich Dein Loos!“

„Weißt Du, Herzenskind, was meine liebste Erinnerung im Gefängnisse war?“

„Nein,“ meinte sie ausweichend. „Wie sollte ich das wissen können?“

„Rathe, Kind! Rathe! Rathe!“ rief er fröhlich aus.

„Thorheit! Das rathe ich im Leben nicht, was ein Gefangener für Erinnerungen hat,“ scherzte sie. Ihre Wangenröthe verrieth jedoch, sie spreche anders, wie sie denke

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, den 13. Juni 1866.

Einen Hauptgegenstand der Tagesgespräche bildet seit gestern Nachmittag die Benutzung unserer evangelischen Stadtschule als — Kriegslazareth. Bei eingetretener Füllung des Militair-Logirhauses, welches bekanntlich als Kriegslazareth eingerichtet worden ist, mußte nach weiteren geeigneten Gebäuden umgesehen werden, und es unterlag vorgestern und gestern auch die evangelische Stadtschule einer Besichtigung durch die Inspection; aber Niemand war der Meinung, daß sobald und vorerst die Räumung der Stadtschule eintreten werde, bis wir gestern, nachdem noch, wie gewöhnlich, der Schulunterricht bis um 4 Uhr abgehalten worden war, gegen 4¼ Uhr durch das Eintreffen von ca. 40 Kranken im Schulhause überrascht wurden. Wenn auch die jetzigen Verhältnisse außergewöhnliche Maßnahmen erfordern, so lag es doch selbstredend allen bei der Schule Interessirten daran, das Schulhaus so lange wie möglich ununterbrochen seiner Bestimmung erhalten zu sehen, und es hatten demnach die Spitzen der Stadt und des Kreises bereits vorher zu diesem Zwecke die nöthigen Schritte gethan. Indessen trafen immer mehr Kranke ein, und heut früh mußten natürlicherweise vom Herrn Revisor und den Lehrern die Kinder wieder nach Hause geschickt werden. Demnächst unterlag die möglichstbaldige Wiederaufnahme des Unterrichts sofort der Sorge der Behörden, die, wenn wirklich das Schulhaus seiner jetzigen Bestimmung eine Zeit lang anheimgegeben bleiben sollte, sicherlich für andere Lokalitäten zur Fortsetzung des Unterrichts sorgen werden.

Erscheinungen, wie die gegenwärtigen Verhältnisse sie bringen, sind uns ungewohnt; darum darf uns auch eine gewisse Erregung beim Eintreten des Neuen und Ungewohnten nicht wundern; eine ruhigere Anschauung der Dinge tritt nach der ersten Ueberraschung stets wieder ein.

Nachschrift vom 14. Juni. Aus vollständig sicherer Quelle erfahren wir, daß die baldige Wiederräumung des Schulhauses von Seiten des Lazareths in Aussicht steht. Die Militair-Behörde will den communalen Interessen nach Möglichkeit gern entgegenkommen. Auf ergangene Anfrage Seitens der Lazareth-Inspection ist die höhere Anordnung erfolgt, daß öffentliche Gebäude bis auf Weiteres unbelastet bleiben sollen; im wirklichen Kriegs- und Nothfalle würde natürlich sofort die Benutzung erfolgen. Die Vertheilung der Kranken in andere Lazarethe ist in Aussicht genommen und die im Schulhause Wohnenden sind von der Lazareth-Inspection angewiesen, bis auf Weiteres nicht das Geringste zu räumen. Demnach würden sich unsere Sorgen, wenn nicht ernstere Umstände eintreten, von selbst beheben.

Unterdessen wird auch Zeit sein, für den eintretenden Fall andere Lokalitäten in erster Linie in Bereitschaft zu halten. Namentlich werden von verschiedenen Seiten hierzu das Zeughaus, das Waisenhaus und das Armenhaus hierselbst für geeignet gehalten. Vor allen Dingen aber dürfte es im gegenseitigen Interesse liegen, auf mehrere sehr geräumige Gebäude in Erdmannsdorf aufmerksam zu machen, als: Das Kavalierhaus, die Intendantenwohnung, das Palais der Fürstin von Liegnitz ꝛc. Wie erzählt wird, hat auch die Königin der Niederlande sich zur Hergabe des Camenzer Schlosses zu gleichem Zwecke erboten.

Hirschberg, den 13. Juni 1866.

An dem hier stark verbreiteten Gerücht, als habe bei Flinsberg ein Scharmützel zwischen österreichischen und unsern Truppen stattgefunden, ist kein wahres Wort. Flinsberg, wo auch schon Badegäste sind, erfreut sich der tiefsten Ruhe. Die an der Grenze gehenden preußischen Patrouillen haben bis jetzt nur einzelne Radetzky-Husaren gesehen. In böhmisch Friedland steht eine Schwadron derselben, die täglich 6 Mann nach Neustädtel und 6 Mann nach Heinersdorf schickt, um von dort aus die Grenze entlang zu patrouilliren. Von der in Kratzau stehenden Schwadron desselben Regiments desertirte vorgestern

---

(Nebst zwei Beilagen.)

ein Unteroffizier; derselbe war die ganze Nacht durch stramm geritten und langte früh 5 Uhr in Friedeberg a. Q. an, wo er von dem vor dieser Stadt stehenden Doppelposten nach der Wache gebracht wurde; er gab an, daß er dort habe hungern müssen und daß noch viele seines Regiments nachkommen würden. In Friedeberg wurde er erst satt gespeist und dann nach Greiffenberg auf die Wache gebracht.

Zwei preußische Husaren fanden auf der kleinen Iser an der Grenze den dortigen österreichischen Doppelposten schlafend; die Husaren setzten über die Iser (die dortige Brücke ist von den Oesterreichern weggerissen worden) und weckten denselben. Die Leute erschraken natürlich furchtbar und griffen nach den Gewehren, wurden aber von den Husaren beruhigt und kneipten dann gemüthlich zusammen

Familien - Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. Juni vollzogene, eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Wilhelm Bettermann.

6006. **Laura Bettermann** geb. **Mentzel.**

Gleichzeitig bitten wir alle unsere werthen Kunden von nah und fern, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, indem wir bemüht sein werden, selbige stets zur Zufriedenheit zu bedienen. D. Ob. Erdmannsdorf.

Entbindungs-Anzeige.

Daß wir heute Mittag 12¼ Uhr mit Gottes Hilfe durch die Geburt eines gesunden und kräftigen Mädchens erfreut wurden, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 12. Juni 1866.

K. J. Tuschke, Lehrer.

5996. **Pauline Tuschke** geb. **Geyer.**

Todesfall-Anzeigen.

5966. Mittwoch den 13. Juni c., Nachmittag ½6 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter,

Beate Firl geb. Ender.

Dies zeigen tieftrauernd um stille Theilnahme bittend an:

Carl Burschwitz, Bauergutsbesitzer, nebst Familie.

Alt-Kemnitz, den 14. Juni 1866.

Die Beerdigung findet künftigen Sonntag, Nachmittag um 1 Uhr statt.

6003. **Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hiermit die betrübende Anzeige, daß unsere jüngste Tochter, **Caroline Wilhelmine**, verehelichte Bauergutsbesitzer **Opitz** von hier, nach langen und schweren Lungenleiden in dem blühenden Alter von 23 Jahren am 13. d. M. nach nur einjähriger Ehe in ein besseres Jenseits eingegangen ist. **E. Rieger,** Bauergutsbesitzer,

Spiller, 13. Juni 1866. nebst Frau.

5990. **Nachruf am Grabe**

unserer unvergeßlichen Gattin, Tochter u. Schwester, der früh vollendeten Frau Bauergutsbesitzer

Johanna Beata Anders geb. Hoffmann,

in Seidorf.

Geboren den 19. Januar 1837.
Gestorben den 2. Juni 1866.

Sie schläft im Grab', die theure Heißgeliebte,
Die unserm ganzen Kreise Alles war,
Die Gattin, Tochter, Schwester, die uns nie betrübte,
Nur Lieb' um Liebe bot sie stets uns dar.

Ach! nicht mehr schlägt das liebevolle Herze,
Das sie in ihrem edlen Busen trug, —
Das jederzeit, in Freuden wie im bittern Schmerze,
So warm für Gott und für die Ihren schlug.

O, welch ein Jammer, welch ein ängstlich Klagen
Erfolgte, als ihr treues Auge brach.
Mit bitt'rer Wehmuth sah'n wir sie zu Grabe tragen
Und schluchzend folgten wir der Leiche nach.

Von Allen hören wir sie noch bedauern,
Von Allen, die die Theure nur gekannt,
Und Viele werden mit uns ihren Tod betrauern
So lang' uns hier noch leitet Gottes Hand.

Doch blieb auch unserm Herzen immer bange,
Ein süßer Trost ist es, der uns umschwebt.
„Wer so gelebt, wie sie, der lebte viel und lange,"
Und ob man ihn auch noch so früh begräbt.

„So ruhe wohl!" — so ruft aus Herzensgrunde
Dir uns're Liebe unter Thränen nach.
Stets eingedenk bleibt uns die bange Scheidestunde,
In welcher Dir Herz, Mund und Auge brach.

Den Liebling, den Du hier zurückgelassen,
Als Du heimgingst zu den verklärten Kinderlein, —
Gott woll' ihn unsern Trost auf Erden werden lassen!
Wir werden ihm die treu'ste Sorgfalt weih'n.

Und wenn wir wieder dort zusammenkommen
In jenem ewig seligen Verein, —
O dann, dann wollen wir im Wohnsitz aller Frommen
Des Wiedersehens uns ohn' Ende freun.

Karl Anders, Bauergutsbes. in Nieder-Seidorf, als Gatte.
Gottlieb Hoffmann, Bauergutsbes. in Märzdorf, als Vater.
Frau **Christiane Hoffmann** geb. **Breiter,** als Mutter.
Frau **Anna Rosina** geb. **Breiter,** verw. Bauergutsbesitzer **Anders** in Nieder-Seidorf, als Schwiegermutter.
Frau **Christiane Menzel** geb. **Hoffmann** in Märzdorf, als Schwester.

6014. **Nachruf**

am Todestage unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Friederike Rummler geb. Krebs,

zu **Vogelsdorf.**

Wenn aus unsrer Kinder trauter Mitte
Uns der Tod die Theuersten geraubt,
Bangt das Herz bei jedem unsrer Schritte,
Trauern um das liebe, theure Haupt.

Aber wenn die innigste der Bande
Uns der Tod mit kalter Hand gelöst,
Steh'n wir an der Mutter Grabesrande,
Ist das Herz von Kraft und Trost entblößt.

Thränen rollen über uns're Wangen,
Denn sie war der beste, treuste Freund!
Die mit Lieb' uns Alle stets umfangen,
Die es wahrhaft gut mit uns gemeint.

Die so gerne uns're Wünsche stillte,
Gern uns gab, was gut und nützlich war;
Nie vor uns ihr Mutterherz verhüllte,
Bis sie sank so sanft zur Todtenbahr.

Ruhe sanft! Du Gute, Theure, Liebe,
Deiner Kinder bester Freund;
Deine Lebensbahn war öfters trübe,
Bittre Zähren hast Du oft geweint.

Ruhe aus! nach strengem Pflichterfüllen,
Nach des Lebens herben, sauren Müh'n:
Heiße Thränen sollen oft im Stillen,
Mutter, Dir auf unsern Wangen glüh'n.

Und Dein Geist, der himmlisch gute, reine,
Der zum Urquell alles Lebens fließt,
Schwebt um uns im seligsten Vereine,
Bis auch unser Auge einst sich schließt.

Die trauernden Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Superint. Werkenthin (vom 17. bis 23. Juni 1866).

Am 3. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion Hr. Super. Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Der Ertrag des Klingelbeutels während der Frühpredigt ist zum Besten der Prediger-Wittwen und Waisen des Hirschberg-Löwenberger Kreises bestimmt.

Getraut.

Hirschberg. D. 10. Juni. Wwr. K. Heinr. Hilger, Stellenbes. in Schwarzbach, mit Jgfr. Karoline Seifert aus Schönau. — D. 12. Herr Telesphor Stanelli, Kaufmann aus Berlin, mit Frau Kaufmann Henriette Hoffmann hier.

Schmiedeberg. D. 10. Juni. Johann Gottlieb Hampel, Inw. u. Bergmann in Arnsberg, mit Sophie Marie Heinze daselbst.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. Mai. Frau Nadlermstr. Schulz e. S., Erdmund Emil Wilh. — D. 21. Frau Schuhmachermeister Siebeneicher e. S., Georg Rob. Albert Hugo. — D. 24. Frau Tagearbeiter Scholz e. T., Anna Clara Jos. — D. 27. Frau Haushälter Ruffert e. S., Heinr. Hermann Louis. — D. 12. Juni. Frau Kürschnermstr. Grollmus e. T.

Kunnersdorf. D. 23. Mai. Frau Inw. Röhricht e. T., Anna Bertha.

Straupitz. D. 23 Mai. Frau Häusler Aust e. T., Anna Pauline. — D. 25. Frau Bauergutsbesitzer Krebs e. S., Ernst Herm. — D. 30. Frau Inw. Schäl e. S., Friedr. Wilh.

Gotschdorf. D. 24. Mai. Frau Häusler Bihn e. T., Marie Auguste.

Schmiedeberg. D. 1. Juni. Frau Weber Oesler in Hohenwiese e. S. — D. 2. Frau Mangelges. Kluttig hierselbst e. S. — D. 3. Frau Müllermstr. Engmann in Hohenwiese e. S. — D. 4. Frau Weber John hiers. e. S. — D. 8. Frau Inw. Förster in Hohenwiese Zwillingssöhne. — D. 11. Frau Weber Berger in Hohenwiese e. S. — D. 12. Frau Tagearb. Kallinich hiers. e. S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 8. Juni. Joh. Aug. Marie, T. des Tagearb. Döring, 4 M. 12 T. — D. 9. Robert Holdgrün, Kanonier im Kgl. 5. Artillerie-Rgmt., aus Haynau gebürtig, 20 J. 9 M. — Frau Schuhmachermstr. Joh. Maria Müller, gb Ducke, 58 J. 7 M. 29 T. — D. 11. Carl Ernst Wilh., S. des Hausbes. u. Handelsm. Hrn. Hain in Straupitz, 1 M. 12 T. — D. 12. Wilh. Schudde, Musketier im 58. Inf.-Rgmt., 26 Jahr.

Grunau. D. 6. Juni. Theodor Ernst Max Otto, S. des Gastwirth Hrn. John, 2 M. 27 T. — D. 9. Carl Raupach, Inw., 48 J.

Kunnersdorf. D. 10. Juni. Carl Pardes, Maurer, 50 Jahr 3 M.

Gotschdorf. D. 7. Juni. Heinrich Wilh., S. des Bauergutsbes. Hrn. Hainke, 5 M. 15 T.

Boberröhrsdorf. D. 9. Juni. Carl August, S. des Häusler Siebeneicher, 11 M. — D. 10. Carl Friedr., S. des Häusler Scholz, 4 St. — D. 12. Friedr. Wilh., S. des Inw. Aebert, 8 M. 24 T.

Schmiedeberg D. 4. Juni. Joh. Jul. geb. Kühn, Ehefrau des Häusler u. Weber Winkler in Hohenwiese, 64 J. 7 M. 21 T. — D. 8. Auguste Emma Christ., T. des Kutscher A. Heinze hiers., 2 M. 4 T. — D. 12. Gottlob Menzel, Inw. u. Tagearb. hiers., 74 J. 4 M. 12 T.

Goldberg. D. 23. Mai. Anna Selma Jenni, T. des Lohgerber-Aeltesten Herrn Thamm, 23 T. — D. 26. Veteran Friedr. Winkler, 79 J. 4 M. 12 T.

Goldentraum. D. 3. Juni. Marie Ernest, T. des Haus- u. Ackerbes. Friedr. Müller, 9 M. 19 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 9. Juni. Verw. Frau Maler Joh. Eleon. Ruschewey, geb. Rulf, 80 J. 2 M.

Kunnersdorf. D. 10. Juni. Frau Anna Ros. geb. Pohl, Wwe. des verst. Häusler Hauptmann, 87 J. 4 M. 9 T.

Brandunglück.

Am 12. Juni, Nachts nach 11 Uhr, brannte das Haus des Carl Reihwald in Boberröhrsdorf ab. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung.

Literarisches.

Kriegskarten von **Böhmen, Mähren, Sachsen, Schlesien, Minciolinie** und **Venedig** zum Preise von 5—15 Sgr. **Reymann's topographische Special-Karten** von Deutschland in Sectionen à 10 Sgr. sind in großer Auswahl vorräthig in der **A. Hoffmann**'schen Buchhandlung in Striegau.

Militairisches.

5956. Den Herren Offizieren und Militair-Beamten empfehle ich mein Lager ausgezeichneter Pariser **Fernröhre, Feldstecher,** Longues, Jumelles militaires verni oré, in vorzüglichster **Schärfe**, sowie die besten **Special-Karten Schlesiens** und hiesiger **Gebirgsgegenden.**

A. Waldow, Buchhändler in Hirschberg.
Promenadenplatz.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Die für den 17. Juni in Aussicht genommene **landwirthschaftliche Excursion** fällt mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse aus. [5889.] **Der Vorstand.**

6013. **Donnerstag den 21. Juni c., Mittags ½1 Uhr,** soll im Saale des Gasthofes zum **schwarzen Roß** eine Urwählerversammlung abgehalten werden, wozu wir die Liberalen des Hirschberg-Schönauer-Wahlkreises ergebenst einladen.

Das liberale Wahl-Comité.

Die bei der mobilen Armee stehenden wahlberechtigten Urwähler, Landwehrmänner und Reservisten, hiesiger Stadt, können im Wahl-Bureau, Kupferschmiedestraße 36 (zum goldenen Schlüssel), auf briefliche Anfragen, worin sowohl die Regiments- als auch die Kompagnie-Nummer genau anzugeben sind, den in ihrem Urwahlbezirk vom unterzeichneten Verein vorgeschlagenen Wahlmanns-Kandidaten erfahren, sofern diese Anfragen bis zum 20. d. **Mts.** im **Wahl-Bureau eingehen.** Bei der Aufstellung der hiesigen Bezirks-Listen sind die Wohnungen der Urwähler vom 1. Oktober vorigen Jahres zur Basis genommen und nur diejenigen Wohnungs-Veränderungen berücksichtigt worden, die von den städtischen Billeteurs angemeldet worden sind. Es ist demnach zur prompten Beantwortung der Anfragen dringend nothwendig, daß sowohl die seit dem 1. Oktober v. J. innegehabte Wohnung, als auch jede eingetretene Wohnungs-Veränderung genau angegeben wird. Breslau, den 12. Juni 1866.

Der Vorstand des Wahl-Vereins.
5944. (Fortschrittspartei.)

6011. **Tischler- und Böttcher-Innung zu Lähn.**

Vorstands-Quartal den 1. Juli, zu amtlichen Verhandlungen wird dazu vorgeladen. Das diesjährige Hauptquartal ist aufgeschoben auf bessere Zeiten. **Der Vorstand.**
Lähn, den 15. Juni 1866.

Anonyme Zusendungen finden nie Aufnahme. Ebenso können wir Besorgung oder Nachweis von Dienstpersonal unter keinen Umständen übernehmen. **Expedition des Boten.**

Mit Gottes gnädiger Hilfe wird am 20. Juni d. J., Mittwoch Vormittags von ½10 Uhr an, die Buchwalder Bibelgesellschaft ihr 51. Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Buchwald mit Gottesdienst feiern. — Nach demselben ist Conferenz im herrschaftlichen Gartensalon. 5891.

Das Präsidium.

Loose à 1 Thlr.

zur Erbauung eines Kunst-Gallerie-Gebäudes in Breslau,

zur Verloosung von Gemälden im Werthe von 30,000 Thlr., sind zu haben in der Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5994.

Aufforderung!

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Nr. 47 und im Boten Nr. 47 enthaltene Verfügung des Königlichen Landraths Herrn von Graevenitz hierselbst vom 11. d. M. fordern wir **alle sich hier aufhaltenden, in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857**

1) **zur Armee-Reserve,**
2) **zum Train oder zum Dienst als Handwerker,**
3) **zur Ersatz-Reserve** designirt, oder
4) **disponibel geblieben sind,**

hierdurch auf, sich unter Abgabe ihrer Militairpapiere sofort und zwar bis **spätestens den 20. Juni c.** in den gewöhnlichen Amtsstunden bei uns zu melden. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Anmeldung ungeachtet **fehlender** Militairpapiere pünktlich erfolgen muß und daß die hiergegen Handelnden als unsichere Heerespflichtige betrachtet und behandelt werden.

Hirschberg, den 23. Juni 1866.

Die Polizei-Verwaltung.
Vogt.

5945.

Jahrmarktsaufhebung.

Der für hiesige Stadt zum 25. und 26. d. M. angesetzte Kram- und Viehmarkt wird der gegenwärtigen Zeitverhältnisse wegen **nicht** abgehalten werden, wonach sich das diesen Jahrmarkt besuchende Publikum richten wolle.

Schönau, den 11. Juni 1866.

Der Magistrat.

108. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann **Heinrich Gringmuth** gehörige, in Hirschberg belegene, unter No. 695 des Hypothekenbuchs verzeichnete Fabrikgrundstück (Baumwollenspinnerei) nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 128,111 rtl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Juli 1866 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hirschberg, den 22. December 1865.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5951. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 7. Juni 1866 ist heut in unserem Firmen-Register bei Nr. 117 die Firma „S. Niclas" zu Hirschberg gelöscht worden.

Hirschberg, den 8. Juni 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5938. **Oeffentliche Vorladung.**

a. Der Johann Benjamin Riepel zu Röhrsdorf, den 16. August 1822 geboren, im Jahre 1843 als Schmiedegesell auf Wanderschaft gegangen und ein halbes Jahr später nur einmal aus Pommern Nachricht gegeben, seitdem aber verschollen, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer zu seinem Vermögen gegen 70 Thlr. und

b. die unbekannten Erben:

1. der Johanne Juliane verwittw. Auszügler Raupach, gebornen Druschke, gestorben den 7. April 1862 zu Ober-Würgsdorf, Nachlaßmasse 7 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.;
2. der verwittw. Böttcher Sacher, Johanne Beate geb. Klemmt, gestorben den 18. Juli 1855 zu Adlersruh, Nachlaß 1 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.;
3. des Korbmacher Christian Gottlieb Schindler, gestorben am 5. Juni 1863 zu Rudelstadt, Nachlaß 6 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.,

werden aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Cogho an hiesiger Gerichtsstelle bestimmten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der sub a. bezeichnete Johann Benjamin Riepel für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben, resp. in deren Ermangelung dem Königlichen Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden soll, und der Nachlaß der sub b. 1., 2. und 3. genannten Personen dem Königlichen Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Bolkenhain, den 31. Mai 1866.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4575. **Bekanntmachung.**

Das den minderjährigen Geschwistern Nicolaus gehörige Wirthshaus Nr. 407 hierselbst nebst Inventar und dem gegenüber liegenden Garten mit Kegelbahn Nr. 310 soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am

27. Juni d. J.,

vor dem Herrn Kreisrichter Pflücker in unserem Terminszimmer Nr. 2, anstehenden Bietungstermine verkauft werden.

Die 8,382 rtl. 22 sgr. 6 pf. betragende Taxe und die Verkaufbedingungen können in unserem Büreau II. eingesehen werden. Der Bieter muß auf Verlangen 300 rtl. Kaution erlegen. Bunzlau, den 18. April 1866.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5988. **Auction.**

Donnerstag den 21. Juni c., von früh 9 Uhr an, sollen im Garten des Kunstgärtner Herrn Heinrich an der Promenade ein Paar Tausend Topfgewächse, darunter einige Orangerie-Bäume, eine Partie Fruchtbeet-Fenster, sowie auch ein Paar alte Sopha's, Schränke ꝛc. und verschiedenes Hausgeräth meistbietend verkauft werden. **Euers, Auct.-Comm.**

5935. **Gras-Verkauf.**

Der **erste Grasschnitt** auf einem Theile des hiesigen Bleichplans, im Flächeninhalte von ca. 30 Morgen, soll an Ort und Stelle parzellenweise an die Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Dienstag den 19. Juni c., Nachmittags um 4 Uhr,** anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Erdmannsdorf, den 12. Juni 1866.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

5957. **Auctions-Widerruf.**

Laut gerichtlicher Verfügung ist bei den unsicheren Zeitverhältnissen die angeordnete Versteigerung der Nachlaß-Effecten der verstorbenen Frau Fleischermeister Scholz geb. Hartmann zu Quirl aufgehoben worden. Demnach findet die Auction am 19ten huj. **nicht** statt. Was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. **Das Ortsgericht.**

Quirl den 13. Juni 1866.

5969. **Auction.**

Montag den 18. Juni c. sollen von Vormittag 10 Uhr ab auf hiesigem Kornmarkte

2 Pferde (braune Wallache), 3 Ackergeschirre, 2 Kutschengeschirre, eine halbgedeckte Chaise, Steuerketten u. a. m.

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 11. Juni 1866.

Schittler, Auctions-Commissar.

5890. **Holz-Verkauf.**

Am 18. Juni d. J. wird im Forste der katholischen Pfarrei zu Wünschendorf, Kr. Löwenberg, eine Parzelle **Nadelholz,** bestanden mit ca. 400 Stangen verschiedener Stärke, öffentlich und meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Verkauf beginnt Nachmittags 4 Uhr und werden die näheren Bedingungen vor Beginn desselben bekannt gemacht werden. Pfarrei Wünschendorf, Kr. Löwenberg, den 9. Juni 1866.

Die Verwaltung. Franke, Pfarrer.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

5892. Es sollen in dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Kauffung von früh 9 Uhr ab am 18. Juni d. J.:

1., unterm Uhustein 86¾ Schock hartes Schlagreißig,
2., am Krähenstein 2⅖ Klftr. weiches Scheitholz,
dto. 9½ Schock weiches Abraumreißig

öffentlich licitando verkauft werden.

Mochau, im Juni 1866.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
Bieneck.

6000. **Auktion.**
Im Auftrage Einer Königlichen Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u/K. werden wir
Donnerstag den 21. d. Mts., von Nachm. 2 Uhr ab, zwei braune Pferde, einen großen Holzwagen und einen Bretterwagen im hiesigen Kretscham meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Das Ortsgericht.**
Agnetendorf, den 14. Juni 1866.

5991 **Grasnutzungs-Verkauf.**
Künftigen Mittwoch, als den 20. d. M., werde ich circa 9 Morgen größtentheils **Kleebrache** auf erste Schur an den Meistbietenden bei baldiger Zahlung verkaufen.
Käufer wollen sich an gedachtem Tage bei dem Schiedsmann Reimann zu Quirl Punkt 9 Uhr früh einfinden.

5868. Montag den 25. Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Gartennahrung sub Nr. 186 zu Friedersdorf aus dem Nachlaß des Besitzers Heinr. Lachmann mehrere Wirthschaftsgegenstände, bestehend in Wagen, Ackergeräthen, Holz, Brettern, Pfosten und dergl., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. **Das Ortsgericht.**
Friedersdorf, den 13. Juni 1866.

Zu verpachten.

5773. **Eine Bäckerei,** neuester Construktion (Kohlenfeuerung), am Bahnhofe zu Siegersdorf, ist Johanni d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt J. Micke zu Naumburg a. Q.

5885. **Mühlen-Verpachtung.**
Die dem Dom. **Moisdorf** bei Jauer gehörige **Wassermühle,** mit 1 franz., 1 deutschen und 1 Spitzgange, so wie die dazu gehörige, mit neuen franz. Steinen versehene **Windmühle,** soll wegen Einberufung des zeitherigen Pächters zum Militär, vom 1. Juli c. an, anderweitig verpachtet werden; **pachtlustige und zahlungsfähige** Pächter werden demnach ersucht, ihre Gebote bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Moisdorf, den 9. Juni 1866.
Illner, Oek.-Inspektor. i. A.

5953. Eine im besten Betriebe befindliche **Bäckerei,** in belebtem Orte mit 2300 Einwohnern und 2 Kirchen, ist zu verpachten und am 1. Juli c. zu übernehmen.
Adressen: **Z. G. 51** Leubus.

Andreas Lechner aus Nieder-Erdmannsdorf ist Willens, sein Futter an der Stonsdorfer Grenze, bestehend in Wiesen- und Brachfutter, meistbietend zu verpachten; wozu alle Pachtlustige auf Mittwoch den 20. Juni, Vormitt. 9 Uhr, eingeladen werden. 5964.

Danksagung.

5930. **Seitendorf bei Bolkenhain.**
Wie wohlthuend es dem Soldaten auf dem Marsche ist, wenn er ein gut Quartier bei einem freundlichen Wirth findet, das haben die Unterzeichneten erfahren. Sie danken daher tausendfach dem Stellbesitzer Herrn Johann Ludewig zu Seitendorf bei Bolkenhain und den lieben Seinigen auf's Herzlichste für das angenehme Quartier, das ihnen in deren Behausung zu Theil wurde. Es wird ihnen in dauernder und angenehmer Erinnerung bleiben, und bitten sie nur noch, ihnen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Alt-Reichenau i. Schl., den 10. Juni 1866.
Der Gefreite **Ponto,** der Kanonier **Häsner,** von der 1. Batterie des 5. Feld-Artill.-Regiments.

5975. Verspätet!
Für die Beweise der Theilnahme und Liebe, sowie für alle erzeigte Ehre, welche der verstorbenen Jungfrau **Henriette Stimper** an ihrem Begräbnißtage, den 30. Mai d. J., von der Hockenauer Jugend zu Theil geworden, sagen nochmals den innigsten und tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
5870. **in Elberfeld**
hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft unter Gratisbehändigung von Formularen rc. auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Probsthain, den 4. Juni 1866. **Grund.**

5998. Das schlechte Subiect, welches mir meinen Hund am Mittwoch Mittag beim Gasthause des Herrn Wehner in Herischdorf von meinem Wagen weggerufen hat, fordre ich hiermit auf, denselben wieder zu mir zu schaffen, widrigenfalls ich selbiges belangen werde. **Wilhelm Mehnert.**
Hirschberg, den 14. Juni 1866.

Die Speditions-Anstalt zu Aufhalt a. O.
empfiehlt ihre trockenen luftigen Lagerräume, behufs Aufbewahrungen von Waaren jeglicher Art, bei vorkommenden Fällen unter den solidesten Bedingungen.
5884. **Gustav Klahr's Nachfolger.**

Meine concession. **Privat-Journaliere** Nr. 1. nimmt mit dem 17. d. Mts. zwischen Hirschberg u. Warmbrunn wieder ihren Anfang und geht aus Hirschberg ab: 7 Uhr früh, 2 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends, aus Warmbrunn: 8¼ Uhr früh, 3¼ Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. Das Personengeld beträgt 3 Sgr., (30 Pfd. Gepäck frei). Billets zur Fahrt sind zu haben am Markt Nr. 11, neben dem Hotel zum weißen Roß, und in meinem Geschäft. **G. Jaklitsch.**

5970. **Abbitte.**
Ich habe dem Sohne des Bauergutsbes. Rösler in Egelsdorf durch Beilegung eines beleidigenden Namens Unrecht gethan. Darüber schiedsamtlich verglichen, habe ich eine Geldbuße zur Orts-Armenkasse gezahlt und leiste demselben hiermit öffentlich Abbitte. August Elsner, Bauergutspächter in Egelsdorf.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

5823. In Folge des Beschlusses der General-Versammlung vom 5. März d. J. ist mit dem 1. Juni d. J. ein ermäßigter Prämientarif eingeführt. Nach demselben sind für jede 100 Thlr Cour., zahlbar beim Tode oder beim vollendeten 85. Lebensjahre, zu entrichten: im Alter von 20 Jahren jährlich 1 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.
: : : 25 : : 1 : 23 : — :
: : : 30 : : 2 : 1 , — :
: : : 35 : : 2 : 11 : 4 :
: : : 40 : : 2 : 24 : 7 :

Die **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck** ist hiernach eine der billigsten Gesellschaften Deutschlands geworden. Die Sicherheit der Einzahlungen wird gewährleistet durch das Actien-Capital von Cour. Mark 1,275,000 und den gesammelten Reservefond von circa Cour. Mark 6,100,000

Am Ende des Jahres 1865 waren versichert über 20,000 Personen mit mehr als Cour. Mark 40 Millionen.

Für fällig gewordene Versicherungs-Summen wurden seit dem Jahre 1828 bezahlt reichlich Cour. Mark 10 Millionen.

Statuten, Antrags-Formulare, sowie jede erforderliche Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Breslau, den 1. Juni 1866.

G. Becker, General-Agent, Albrechtsstr. 14.

In **Goldberg** bei Herrn **W. Nutt**.
: **Hermsdorf** u/K. bei Hrn. **J. G. Herrmann**.
: **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther**.
: **Jauer** bei Herrn **F. Siegert**.
In **Landeshut** bei Herrn **A. Naumann**.
: **Schreiberhau** bei Herrn **J. Cammert**.
: **Greiffenberg** bei Herrn **O. Keferstein**.
: **Lauban** bei Herrn **F. A. Ramstedt**.

6009.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grundkapital 2,000,000 Thaler, 1,000,000 Thaler als erste Emission.

Die Gesellschaft hat mir ihre Agentur für Hirschberg und Umgegend übertragen. Sie versichert **bewegliche Gegenstände aller Art**, als: **Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh** 2c., sowie **Gebäude** unter liberalen Bedingungen und zu **festen** Prämien gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag**. Hirschberg, den 14. Juni 1866. **Hapel**, Agent.



Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

eventuel **Southampton** anlaufend:

D. **Bremen**, Capt. **Neynaber**.
D. **Newyork**, : **G. Ernst**.
D. **Hermann** : **G. Wenke**.
D. **Hansa**, Capt. **v Oterendorp**.
D. **Amerika**, : **C. Meyer**.
D. **Deutschland**, : **H. Wessels**.
D. **Union**, Capt. **H. J von Santen**.

D. **America** Sonnabend, 30. Juni.
D. **Hermann** „ 7. Juli.
D. **Hansa** „ 14. „
D. **Newyork** Sonnabend, 28. Juli.
D. **Bremen** „ 4. August.
D. **America** „ 11. „
D. **Hermann** Sonnabend, 25. August.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 110 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: In **Breslau** Herr **Julius Sachs**, Karlsstr. Nr. 2; in **Neisse** Herr **Aug. Moeke**; in **Berlin** die Herren Haupt-Agenten **C. Eisenstein**, Invalidenstr. Nr. 82; **A. v. Jasmund**, Major a. D. Landsbergerstr. Nr. 21; **H. C. Platzmann**, Louisenstr Nr. 2.

Bremen 1866. Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

332. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

Photographische Anstalt von Eugen Deplanque & Co.

Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen.“ **Täglich bei jeder Witterung geöffnet.** 6158.

334

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. **Meier,** am 23. **Juni.** || **Teutonia,** Capt. **Haack,** am 30. **Juni.***
Allemannia, Capt. **Trautmann,** am 7. **Juli.**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)
Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 110, Zwischendeck Pr. Crt rtl. 60.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, **Hamburg,**
wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.

Meine neu eingerichtete **Wein-Stube** halte ich zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Hirschberg. **David Cassel,**
5552. **Weinhandlung, Tuchlaube Nr. 10.**

Tanz-Unterricht.

5256. Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch ergebenst, daß er, wie alljährlich, im Monat August d. J. (gleich nach den großen Ferien) wiederum hier eintreffen und einen **Tanz-Kursus** eröffnen wird; und bittet das ihm seit langen Jahren geschenkte Vertrauen auch diesmal wieder zuzuwenden.
Näheres seiner Zeit. Hochachtungsvoll **Jäger.**

5977

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 13. d. M. ab in meinem angekauften Hause, Neugasse Nr. 133, wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Striegau. **August Hubrig,**
Schuhmachermeister und Kleiderhändler.

6012

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit mache ich meinen werthgeschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß mein **Tabak-, Cigarren-** und **Material-Geschäft** von jetzt an Kirchgasse Nr. 4 ist.
C. L. Gudicke, Tabak- u. Cigarrenfabrikant,
in **Wigandsthal** bei Friedeberg a. Q.

5929. **Ehrenerklärung.**

Nachdem ich mich schiedsamtlich verglichen habe, widerrufe ich die unterm 3. d. M. gegen den Inwohner Heinr. **Brückner** zu Röhrsdorf öffentlich und unüberlegt ausgesprochene Beleidigung, und erkläre den 2c. **Brückner** für einen rechtschaffenen Mann und warne vor Weiterverbreitung dieser meiner unwahren Aussage.
Christian Friebe.
Waltersdorf, den 8. Juni 1866.

5946.

Sichere Hülfe gegen Epilepsie, (Fallsucht, Krämpfe).

Ein hochachtbarer Mann, der seinen Namen der Oeffentlichkeit nicht übergeben will, hat ein **sicheres** Mittel zur **schnellen und dauernden** Heilung der Epilepsie.
Näheres auf franco Anfragen unter Chiffre **C. K.** poste restante **Goldberg** i/Schl. und **Hirschberg** i/Schl.

5973. Der Flügelstimmer Herr **Kerber** wird recht bald in **Neukirch** erwartet.

5987. **Aushängeschilder** in Gold- und Silber-Schriften auf Glas, Holz 2c macht **Przibilla.**

5931

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mit der Erfüllung von Zahlungsverbindlichkeiten zur Nachlaßmasse meines verstorbenen Ehemannes, des Steinmetzmeisters **Watzke,** noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, nun endlich innerhalb 14 Tagen an mich oder meinen Bevollmächtigten, Herrn Kaufmann **Helbig** in Lähn, Zahlung zu leisten.
Waltersdorf bei Lähn, den 16. Juni 1866.
Verw. **Watzke.**

5980. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

ein Spezerei-, Kurz- und Victualien-Geschäft

hierorts, **Priestergasse No. 6,** eröffnet habe.
Reelle Waare, prompte Bedienung wird mein eifrigstes Bestreben sein, jedem mich beehrenden zur vollkommensten Zufriedenheit zu dienen. Um geneigten Zuspruch bittet
ganz ergebenst **H. Kristeller.**
Hirschberg i. Schl., den 11. Juni 1866.

Tägliche 2malige Omnibusfahrt
nach **Warmbrunn**, à Person 2½ Sgr.
Von Hirschberg Abgang früh 8 Uhr,
„ Warmbrunn Abgang früh 11 Uhr,
„ Hirschberg Abgang Nachmitt. 3 Uhr,
„ Warmbrunn Abg. Abends 7½ Uhr.
Billetverkauf bei Hrn. Kaufm. Oswald Heinrich.
5934. **Carl Bernert.**

6010. **Aufforderung!**

Alle Diejenigen, welche mir für entnommene Arbeiten bis zu 40 Thlr. schulden, fordere ich hiermit auf, bis zum 20. Juli ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtlich einschreiten werde. **E. Atzler**, Steinbruchpächter.
Hußdorf, den 14. Juni 1866.

Verkaufs-Anzeigen.

5972 **Neue Matjes-Heringe**
empfiehlt **Robert Weigang.**

5995. **J. Oschinsky's**
Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Hirschberg u. Umgegend bei **A. Spehr**, Gerichtsstr.

Dankschreiben.

Seit 4 Jahren litt ich auf das Heftigste an **Gichtleiden und Geschwulst**, so daß ich nicht im Stande war, mich bewegen zu können. Trotz vielen angewandten Mitteln konnte ich nicht von meinen schmerzlichen Leiden befreit werden, — bis mir von der Frau Brauer **Krause die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, empfohlen wurde, die mich nach Verlauf von 2 Monaten von meinem Uebel befreite.
Dies theile ich wahrheitsgetreu allen ähnlich Leidenden mit und sage Herrn **Oschinsky** meinen aufrichtigsten Dank.
Zielenzig, den 4. Juni 1866.
Wittwe **Auguste Kirschbaum.**

5799. ***Cigarren***
von 12 sgr.—25 rtl. à Kistchen, in größt. Auswahl,
Tabake
aus den meisten Ländern der Erde, empfiehlt die Cigarren-Fabrik u. Handlung, Schildauerstr. 90.
Hirschberg. **F. M. Zimansky.**

Apotheker Bergmann's
333. **Eispomade,**
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.
Adalbert Weist in Schönau.

5821. **Fliegenholz,**
zum Tödten der Fliegen.
Medicinal-Leberthran
in frischer heller Waare,
bei **Eduard Bettauer.**

2000 Schock Riesenrunkelrübenpflanzen stehen zum Verkauf beim Gärtner **Dittmar** in Meffersdorf. 5952.

1372. **Dr. Stephan's**
Alpenkräuter-Liqueur,
bewährtes Mittel für Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, empfiehlt die Flasche à 10 sgr. u. 6 sgr.
C. Schneider, dunkle Burgstraße.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
5007. Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben auf Lager und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 sgr. 3 pf., 3 Paar 18 sgr., und geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:
Herr **Wilh. Fischer**, Porzellanhandlung in Hirschberg, innere Schildauerstraße,
Herr **Constantin Gottwaldt** in Liebenthal,
Herr **A. Glaeser** in Friedeberg a. Q.
Frankfurt a/O., im Mai 1866. **Rob. v. Stephani.**

Apotheker Schauffert's
824. ***Haarbalsam,***
ein **untrügliches Haarwuchsmittel**, nach dessen zwei höchstens **dreimonatlichem** Gebrauch das Haar **nicht mehr ausfällt** und der **neue Wachsthum** selbst an **kahlen Stellen** unbedingt erfolgt. Depôt in Hirschberg, Flasche 15 Sgr. bei **Alexander Mörsch.**



5 Stück fette Schweine
stehen zum Verkauf in **Lähn**, Kirchgasse No. 150. 5948.

5939 **80 Stück Brackschafe**
verkauft das Dom. **Heiland-Kauffung** (Kr. Schönau).

5961. In der herrschaftlichen Gärtnerei zu **Matzdorf** sind noch 30—40 Centner schönes vorjähriges **Wiesenheu** zu verkaufen.

Besten Holzessig, auch zur Desinficirung wiederholt empfohlen, offerirt **W. A. Franke**
5886. in Birkigt bei Arnsdorf, Kr. Hirschberg.

5986. **Gute Makulatur**
in schönen Doppel-Bogen verkauft das Buch für 1 Sgr. **Oswald Wandel** in Hirschberg.
Schildauerstr. 98.

Von allen **Militair=Putz=Bedürfnissen** halte Lager und empfehle solche im Einzelnen, wie an Wiederverkäufer billigst. [6001] **F. Pücher.**

2577. Rothbuchene gehauene **Kämme**, sowie **Keile** hat billigst und ganz trocken abzugeben
August Völkel in Schmiedeberg.

Gegen Zahnschmerz
empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse $2^1/_2$ Sgr.
334. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.
Adalbert Weiß in Schönau.

6007. Ein **Schneidertisch** ist zu verkaufen Hellergasse 8.

Aerztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahlreiche Consumenten erprobt.

Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

5942. In dem Zusammenfallen dieser beiden Eigenschaften des Daubitz'schen Kräuter=Liqueurs liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von Kranken dienlich, den Gesunden nicht. Der Daubitz'sche Kräuter=Liqueur*) aber ist ein von Gesunden und Kranken gleich sehr geschätztes Genußmittel. Das nachstehende Attest bezeugt seine erfreulichen Wirkungen.

Seit langer Zeit wurde meine Frau fortwährend von schmerzlichen Unterleibsbeschwerden und Verstopfung heimgesucht; nachdem alle nur möglichen angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, versuchten wir es auch noch mit dem R. F. Daubitz'schen Kräuter=Liqueur. Derselbe hat meine Frau nicht nur von diesem unsäglichen Leiden befreit, sondern ihr auch eine wahre körperliche Frische wieder verschafft, welches ich gern zum Wohl aller Leidenden hierdurch zur Kenntnißnahme bringe, gleichzeitig aber auch Herrn R. F. Daubitz meinen Dank bekenne und den von ihm verfertigten Liqueur auf's wärmste Allen empfehle. **Gottlob Müller**, Gutsbesitzer in Berndorf.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden!

*) Nur allein echt zu beziehen bei:
A. Edom in **Hirschberg**, Ed. Neumann in Greiffenberg, C. E. Fritsche in Warmbrunn, A. Thamm in Schönau, E. Gebhard in Hermsdorf, Franz Gärtner in Jauer, J. F. Menzel in Hohenfriedeberg, J. C. H. Eschrich in Löwenberg, Heinrich Letzner in Goldberg, J. F. Machatscheck in Liebau, Peter Schaal in Schömberg, A. W. Neumann in Friedeberg a. O., E. Rudolph in Landeshut, G. Kunik in Bolkenhain, Ad. Greiffenberg in Schweidnitz, Rob. Rathmann in Reichenbach, Aug. Fischer in Steinseiffen; Chr. Golibersuch in Schmiedeberg, Albert Leupold in Neukirch, J. A. Dittrich in Arnsdorf.

Herrn L. W. Egers in Breslau. Erfinder des Schlesischen Fenchel=Honig=Extracts.
5943. **Gr.=Mahlendorf** per Falkenberg, 16. Januar 1866.

Meine Frau litt seit Jahren an bösartigem Husten und mitunter Blutauswurf. Seit 2 Jahren bedient sie sich des Fenchelhonigs nur periodisch und der Husten ist sehr selten, gar nicht mehr peinigend und der Auswurf fast ganz beseitigt. Ich litt selbst seit 5 Jahren an Trockenheit des Kehlkopfes, bedeutendem Brustschmerz und Kurzathmigkeit. Nach Verbrauch der ersten 2 Flaschen Ihres Fenchelhonigs verließ mich der peinigende Brustschmerz und in der Folge auch die Trockenheit des Halses. Durch erhöhten Gebrauch fanden sich auch normale Leibesöffnungen, so daß ich mich jetzt eines lange nicht gekannten Wohlbefindens erfreue und verbleibe Ew. Wohlgeboren ergebener **Keller,** Lehrer.

Der L. W. Egers'sche Fenchel=Honig=Extract ist in ganzen Flaschen zu 18 und $12^1/_2$ Sgr., in halben Flaschen zu 10 und $7^1/_2$ Sgr. allein echt zu haben bei:

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse,

Louis Lienig in Bolkenhain,
Herrmann Schön in Bolkenhain,
J. G. Schäfer in Greiffenberg,
F. W. Müller in Goldberg,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Feodor Rother in Löwenberg,
August Werner in Landeshut,
Julius Helbig in Lähn,
Julius Schmidt in Lüben,
J. F. Machatscheck in Liebau,
Gustav Räbiger in Muskau,
F. A. Gemtner in Neusalz,
P. Wefers in Schmiedeberg,
E. T. Jaschke in Striegau,
R. Grauer in Schönau,
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

1250. **Alles Gute bewährt sich.**

Ein Brustübel, verbunden mit häufigem Husten und Magendrücken, was mich in meinem Berufe öfters störte und besonders in der Nachtzeit peinigte, konnte ich durch die vielen angewandten Mittel nicht beseitigen. Da wurde mir unter Anderem auch der **Fenchelhonig-Extract** des Herrn **E. G. Walter** in Breslau angerathen, zu dem ich denn auch meine Zuflucht nahm. Da ich nach den ersten zwei Flaschen Linderung empfand, setzte ich den Gebrauch desselben mit dem besten Erfolge fort. Das Brust- und Magendrücken verschwand, der Husten milderte und der Auswurf löste sich, so daß ich jetzt meine Gesundheit wieder vollständig erlangt habe, was ich lediglich dem herrlichen **Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** verdanke. Bischofswalde, den 5. November 1865. **Wilhelm Klose.**

Von dem berühmten **E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** kostet die 1/1 Flasche nur 9 Sgr., die 1/2 Flasche 5 Sgr. und ist echt zu haben bei

Robert Friebe in Hirschberg.

Bunzlau bei H. Röhricht.
Bolkenhain " G. Kunick.
Friedeberg a. Q. " A. W. Neumann.
Friedland " Aug. Scholz.
Freyburg " Ew. Weinhold.
Goldberg " H. Lamprecht.
Gottesberg " S. Thiem.
Greiffenberg " Ed. Neumann.
Hohenfriedeberg " G. Elsner.
Haynau " Louis Hagen.
Lieban " J. G. Schmidt.
Landeshut " A. Lachmann.
Kl. Liebenthal " Rob. Seidel.
Lähn " B. Aust.
Lauban bei F. A. Heinrich
Liegnitz " R. Gamper.
dto. " J. S. Kunicke.
Markliffa " E. Baumann jun.
Schönau " Julius Seidel.
Schömberg " J. Floegel.
Schmiedeberg " J. Rudolph, vis-à-vis der Post.
Sagan " Ad. Serner.
Sprottau " W. Grüttner.
Striegau " C. Hochhäusler.
Jauer " Frdr. Siegert.
Löwenberg " Gebr. Foerster.
Warmbrunn " J. Schnorr.

Tannin-Balsam-Seife,

einzig wirksamstes Mittel, eine **schöne, weiche, weiße** und **reine** Haut zu erlangen, empfiehlt, à Stück 5 Sgr.,
823. Coiffeur **Alexander Mörsch.**

5940. Auf dem Dom. Nieder-Leipe, Kr. Jauer, stehen **110 Stück Brackschafe** zum sofortigen Verkauf.

Die Dampfbrauerei Bergschlößchen

bei Sagan empfiehlt ihr nach **Wiener Art** gebrautes, **vorzügliches Lagerbier.** 5937.

Lefaucheux-Revolver,

6 Schuss, Cal. 12 millemètres, in durabler Arbeit. **Pistolen**, einfache und doppelte **Terzerole, Pistons, Pulverhörner, Kugelformen, Giesskellen** etc., **Rev. Cartouches** 7. 9. 12. m. mit und ohne Kugeln: **Zündhütchen,** einfache, engl. double, Dessings 4—10fach, Lefaucheux, System Flobert 6 M. mit Kugeln und Schrotpatronen, sowie für Schnelllade- und Infanterie-Gewehre, **Jagd- u. Büchsenpulver, Kugeln, Posten, Schrot, Blei, Ladepfropfen, Sprengpulver, Sicherheitszünder** empfiehlt
6002. **F. Pücher.**

5947. **150 Schock bairische Klumpen-Runkelrüben-Pflanzen** sind noch zu verkaufen bei
Opitz, Zapfengasse, in Hirschberg.

5981. Altes schönes **Heu** ist zu verkaufen in dem heiligen Geiststift bei Knobloch.

Grünen Schnupftabak, Schiemannsgarn (Kautabak)

empfiehlt **F. M. Zimansky,**
Hirschberg. **Schildauerstr. 90.** [5955]

Zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch**, Schützenstraße 432.

5771. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisegewölbe, Boden- und Kellergelaß, ist zu vermiethen bei **A. Meierhoff.**

5985. Eine **Stube** mit Alkove und Küche im 1. Stock ist bei mir zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.
A. Gutmann, Klempnermstr.

5978. **Zu vermiethen sind:**
Sofort ein Quartier von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß bis zum 1. September a. c. — ferner vom 1. Juli a. c. zwei Wohnungen von je 2 Stuben und Küchen, sowie eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche und Keller bei
Timm, Maurer- und Zimmermeister.

Wohnungen,

sowie ein **Laden** sind zu vermiethen und Johanni, auch bald, zu beziehen.
5772. **Carl Scholz**, Garnlaube 22.
Auch stehen daselbst **2 einfache Jagdgewehre** zu verkaufen.

5959. In meinem Hause zwischen den Brücken ist zum 1. Juli d. J. eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermiethen. **R. Walter.**

5979. Zwei Stuben nebst einem kleinen Laden sind zu vermiethen. Desgleichen eine Stube nebst Kammer.
Näheres beim Bäckermstr. Lorenz. Zapfengasse.

5914. 5 Stuben zu vermiethen Kirchbezirk, Nr. 48 an der Hirschgraben-Promenade.

6008. Salzgasse 7 ist eine **Stube** zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Teuchert.**

5997. Eine große **Stube** nebst Kammer und Holzstall ist zu vermiethen bei Frau Wildprethändlerin **Rindfleisch** hier.

Personen suchen Unterkommen.

5936. Ein militärfreier, unverheiratheter **Oekonom**, 34 Jahr alt, welcher längere Zeit ein kleines Gut als Eigenthum bewirthschaftet, aber verkauft hat, ist erbötig das Gut eines einberufenen Besitzers oder Pächters selbstständig oder unter Oberleitung der Familie resp. Verwandten gewissenhaft bis zur Rückkunft desselben unter ganz soliden Bedingungen, hauptsächlich solider Begegnung, zu bewirthschaften.

Gefällige Offerten werden unter Chiffre **P. G. 40** poste restante **Landeshut** i. Schl. erbeten.

Ein junges **Mädchen**, welches im **Schneidern** und sonstigen **weiblichen Arbeiten** geübt ist, sucht Johanni ein Unterkommen. Nachweis giebt Frau Partikulier **Hutter** in Hirschberg, Schildauerstraße. 5950.

5933. Eine **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, die in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zum 1. Juli eine Stellung zur selbstständigen Führung eines Landguts oder auch in der Stadt.

Gefällige Franko-Adressen sub **L. W.** wolle man in der Expedition des Boten niederlegen.

Personen finden Unterkommen.

5871. Ein geprüfter **Schulamtskandidat** findet sofort eine Anstellung, oder auch ein **Schulpräparand** sofort ein Unterkommen bei Wochengehalt, freier Station, Wäsche, Unterricht und Zeit zur Vorbildung. Franko-Adressen **A. J.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

5993 **Ein junger Landwirth,**

der practisch gebildet und mit guten Zeugnissen über seine Führung und seine Kenntnisse versehen, findet wegen Einberufung des Beamten zum Militair für den 1. Juli c. eine interimistische Anstellung beim

Dominio **Waltersdorf** bei **Lähn.**

8958. Ein tüchtiger **Stellmacher** wird gesucht und kann sofort eintreten. **Th. Kilburger**, Bau-Unternehmer.

Jannowitz, den 13. Juni 1866.

Gesucht wird ein **militärfreier, unverheiratheter Bedienter** mit guten Attesten sogleich oder zum **1.** Juli d. J. vom **Kammerherrn v. Seidlitz** auf **Pilgramshain** bei **Striegau.**

Das unterzeichnete Dominium sucht einen jungen Menschen von 14—16 Jahren, der Lust hat, sich zum Bedienten auszubilden. Antritt 1. Juli c.

5976. **Dom. Nieder-Hermsdorf bei Haynau.**

5954. **Ein Mädchen, mit guten Attesten versehen, welches in häuslichen Arbeiten gewandt ist, wird zu Johanni in Dienst gesucht vom**

Klempnermstr. E. Pegenau in Hirschberg.

6004. Ein ordnungsliebender **Brauergesell** kann bald Arbeit finden. Portofreie Adressen sub **M. B.** nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung an.

Lehrlings-Gesuche.

Einen **Lehrling** sucht

5941. Maler **Pechtel** in Wigandsthal.

5768. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sich melden in der Mittelmühle zu Würgsdorf bei Bolkenhain.

Gefunden.

5967. Auf dem Marsche von Landeshut nach Michelsdorf hat sich zu der 5ten 4pfündigen Batterie des 5ten Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments ein brauner Vorstehhund mit weißen Beinen, ein hanfnes Halsband tragend, gefunden. Näheres zu erfragen Striegauer Vorstadt No. 34 zu Jauer.

Abhanden gekommen.

5949. Am 11. d. M. ist in der Josephinenhütte ein grauer **Herren-Paletot** vermißt worden.

Man bittet, denselben in **Warmbrunn** auf dem Polizei-Bureau abzugeben.

Verloren.

5963. Verloren wurde ein halbwachsener **Hund**, mit weißer Kehle (Jagdrace), auf den Namen **Tiras** hörend. Finder wolle denselben in Nr. 149 zu Kunnersdorf abgeben.

6005. In Petersdorf ist ein **Geldtäschchen** mit 10 bis 15 Thaler Inhalt verloren worden. Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung bei Hrn. Gastwirth **Prenzel** daselbst abgeben.

5962. Eine weiß leinene **Hose** hat ein armer Train-Soldat verloren. Finder wolle dieselbe freundlichst in der Expedition d. Boten abgeben.

Geldverkehr.

5999 **400 Thaler Mündelgeld**

aus der Ernst Zahn'schen Mündel-Masse in Herischdorf ist bald oder Johanni gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen.

Näheres beim Vormund **Ernst Wehner** in der herrschaftlichen Brauerei zu Giersdorf.

Einladungen.

5989. Sonntag den 17. d. **Tanzmusik** im langen Hause, wozu freundlichst einladet **Bettermann.**

5960. Zur **Tanzmusik**, Sonntag den 17. d., ladet freundlichst ein **Zeller** im Rennhübel.

Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 17. Juni 1866

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

5644. **Herrmann Scholtz.**

5982. Sonntag den 17. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Friedrich **Wehner** in Herischdorf.

5971. Sonntag den 17. d. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Hain** in Herischdorf.

Tietze's Hôtel in Hermsdorf u. K.

Sonntag den 17. Juni 1866

Großes Militair-Konzert

von der Kapelle des Königl. 6ten Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 43, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Parlow.**
5984. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

5992. Zu gut besetzter **Tanzmusik,** auf Sonntag den 17. Juni, ladet nach Voigtsdorf ergebenst ein **Tschentscher.**

Gasthof-Eröffnung.

5888. Da ich den Gasthof zum **König von Preußen** in **Neustadtel** bei **Friedland** in Böhmen übernommen, und **Sonntag den 17. d. M.** dieses bestrestaurirte Local mit einem **Ball** eröffne, so empfehle ich diesen Gasthof, welcher comfortabel hergerichtet, mit schönen Gast- und Fremdenzimmern versehen, zur gütigen Beachtung und mache diese ergebenste Einladung; für gute und billige Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.

Das mir schon in früheren Jahren in Rückersdorf vom Auslande geschenkte Vertrauen läßt mich auf recht zahlreichen Besuch hoffen, da ich alles aufbieten werde, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. **Fr. Schubert.**

5983. Sonntag den 17. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Gastwirth **Häkel** in Arnsdorf.

5965. Sonntag den 17. Juni ladet zur **Tanzmusik** ein A. **Exner**, Gastwirth zur Schneekoppe in Krummhübel.

5932. Auf Sonntag den 17. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **K. Herbst** in Hohenwiese.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14 Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	16	—	2	1	—	1	9	—	1	—	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	23	—	1	7	—	—	29	—
Niedrigster	2	12	—	2	4	—	1	17	—	1	5	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 13 Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Höchster	2	10	—	2	5	—	1	22	—	1	9	—	—	29	6
Mittler	2	5	—	1	29	—	1	19	—	1	7	—	—	28	—
Niedrigster	2	1	—	1	27	—	1	17	—	1	3	—	—	27	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf.

Bolkenhain, den 11 Juni 1866

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Höchster	2	12	—	2	5	—	1	20	—	1	7	—	1	—	—
Mittler	2	7	—	1	29	—	1	17	—	1	5	—	—	28	—
Niedrigster	2	—	—	1	23	—	1	14	—	1	2	—	—	26	—

Breslau, den 13 Juni 1866.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 12 Br.

Breslauer Börse vom 13. Juni 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96¾	—
Louisd'or		—	110¾
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito		64⅓	63⅚
Oesterr. Banknoten		72⅜	71⅞
Inländ. Fonds.	**Zf.**		
Preuß. Anleihe 1859	5	91¼	—
Freiw. St.-Anleihe	4½	81¾	—
Preuß. Anleihe	4½	81¾	—
dito	4	71½	70¾
Staats-Schuldscheine	3½	70¼	—
Prämien-Anleihe 1855	3½	106¾	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4½	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3½	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	74	73½
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3½	73⅚	73½
dito Litt. A.	4	82¼	—
dito Rust.	4	82¼	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	81¾	81¼
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	82¼	—
dito.	3½	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	76⅞	76⅜
Posen. dito.	4	—	74¼
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	72¾	—
dito	4½	83¼	—
Köln-Mind. IV	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	72 5/16	72½
dito E.	3½	—	66¼
dito F.	4½	83¼	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	107 G.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3½	121 bz. G.
dito B.	3½	110½ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	36 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	51½ B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	67½ bz. G.
Poln. Pfandbriefe	4	51½ B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	41 bz. G.
Oestr. L. v. 60	5	51 B.
dito 64		—
vr. St. 100 Fl.		28 B.
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)